No. 282. Fernsprech-Nr. 46 für Witten. Witten, Mittwoch, den 2. Dezember. Fernsprech-Nr. 18 für Hagen. 1891.

Märkisches Tageblatt

verbunden mit dem

General-Anzeiger für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7gespaltene Petitzeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl der Gratisbeilage „Märkisches Heim"): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pfg bei Bestellung durch die Boten. Bei Abnahme auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 Mk.

Das Beunruhigungs-Kapitel.

Im Reichstage hat der Nachfolger Fürst Bismarcks soeben bewiesen, daß er einer der besten Parlamentsredner der Gegenwart ist, und im Glanz und in der Eigenart der Rede in Geläufigkeit und Schlagfertigkeit seinem Vorgänger nichts nachgiebt. Herr v. Caprivi hat mit seiner Rede gegen die Beunruhigungen im deutschen Reiche eine oratorische Meisterleistung geliefert, er wird nun auch das staatsmännische Meisterstück zu geben, mit anderen Worten zu beweisen haben, daß seine Anschauungen und Voraussetzungen im Großen und Ganzen zutreffend sind. Daß ein Minister sich in Einzelheiten einmal irren kann, ist selbstredend, das ist auch dem Fürsten Bismarck und andern großen Staatsmännern passirt, aber im Hauptpunkte muß es klappen. Der Reichskanzler hat nennenswerthe und wichtige Eröffnungen gemacht, und der Umstand, daß der leitende deutsche Staatsmann auch ein ausgezeichneter General ist, hat ihm Gelegenheit gegeben, bei seinen friedlichen Ausführungen über die allgemeine europäische Lage auch die militärische Seite sehr scharf zu beleuchten, was sonst in ministeriellen Reden im Allgemeinen nicht geschieht. Der Reichskanzler hat vor Allem die bisher allgemein bestandene Anschauung zerstört, daß Rußlands Truppenmassen an seiner Westgrenze den deutschen und österreichischen Grenzgarnisonen weit überlegen seien. Das ist nicht der Fall. Gewißheit über die Dauer des europäischen Friedens hat auch der Reichskanzler v. Caprivi nicht geben können, aber er hat doch so viel, wie nur irgend anging, gesagt, und daß seine Darlegungen auch im Auslande großen und berechtigten Beifall gefunden haben, darüber liegen feste Thatsachen vor. Täuscht ferner nicht Alles, so wird das gegenwärtige Septenat der Reichsarmee das letzte sein; es wird unter Verkürzung der Dienstzeit eine sich der Bevölkerungsziffer anschließende Friedensstärke vorgeschrieben werden, die sich selbst in der Zukunft reguliren wird. Aber dieses Thema liegt noch zu fern, als daß es nöthig wäre, sich damit eingehend zu beschäftigen, wichtiger ist die heutige innere Politik. Herr v. Caprivi hat erklärt, daß er keinen Anlaß zu Beunruhigungen sehen könne; wenigstens liefen in der Hauptsache seine Worte darauf hinaus. Es sind nun auch wohl in der That nicht viele Leute im deutschen Reiche vorhanden gewesen, die mit blassen Gesichtern die Politik der neuen Reichsregierung entgegenschauten. Soweit zu gehen, wäre keines ernsthaften Mannes würdig, weil der gesunde Menschenverstand lagen mußte, daß zu solchem Bangen kein Grund vorlag. Was sich geltend machte, das war mehr eine gespannte Erwartung, was da kommen werde, und diese Erwartung, die hier vielleicht einen etwas schärferen, dort etwas milderen Charakter trug, war aus doppeltem Grunde berechtigt. Zunächst war es sehr schwer Fürst Bismarcks Nachfolger zu sein und dann hatte sich die Reichsregierung mit einem so tiefen Schweigen hinsichtlich ihrer Zukunftspläne umgeben, daß gar Mancher nicht recht wußte, woran er war. Die gegenwärtige Reichstagsdebatte hat schon sehr viel Aufklärung gebracht, noch mehr wird kommen, wenn die Erörterung über die Handelsverträge erfolgt. Mögen in der Abstimmung die Würfel fallen, wie sie wollen, das steht fest, daß in dieser Session die festen Grundlagen für längere Jahre künftiger Reichspolitik gelegt werden. Ganz genau so, wie Fürst Bismarck, hat auch Herr von Caprivi gesagt, er stehe im Auftrage und Befehl des Kaisers auf seinem Platz, und er werde dort verharren, so lange es dem Monarchen gefalle. Fürst Bismarck hat die gleichen Worte sehr häufig gebraucht. Aber der Gesammtinhalt der Rede des Reichslanzlers hat auch die Gewähr gegeben, daß das streng verfassungsmäßige Regiment im Reiche nach wie vor ungetrübt fortbestehen soll, und Herr v. Caprivi hat nicht den mindesten Zweifel darüber gelassen, daß er nicht bloß Reichskanzler heißt, sondern auch Reichskanzler ist. Er mag manche Dinge mit dem festen Soldatenmuth ansehen, der über Schwierigkeiten im Vollbewußtsein seiner Kraft hinwegschaut, aus keinem einzigen Wort geht hervor, daß er beabsichtigt, dem Reichstage Zumuthungen zu stellen, die mit der Verfassung unvereinbar sind. Das spezielle Programm der Reichsregierung wird erst später offenbar werden, heute ergiebt sich Eins als zwingende Nothwendigkeit für Regierung wie Parlament, daß wir sehr, sehr sparsam sein müssen, wenn wir dem Steuerzahler keine Erschwerung seiner Lasten bereiten wollen. In Zeiten, wo Handel und Wandel blühen, das Geld flott rollirt, das Verdienst nichts zu wünschen übrig läßt, da braucht man auch im Parlament nicht jede einzelne Million ein paar Mal „umzudrehen". Aber diese Zeiten bestehen heute nicht, und der Verdienstmangel ist es sicher, welcher in den weiten Bevölkerungskreisen das stärkste Gefühl des Mißbehagens erweckt. Hier ist eben der Punkt, an dem Alle sterblich sind. Deutschland steht heute nicht am Rande eines Abgrundes, man braucht nicht von unstillbarem Elend zu reden; aber daß es gut wäre, wenn die Vertreter und Leiter der Nation etwas zur allgemeinen Aufbesserung beitragen möchten, das ist unbestreitbar.

Rundschau.

* Der Reichskanzler v. Caprivi hat in seiner letzten großen Rede eine Andeutung gemacht, die lebhaftes Aufsehen erregte und mancherlei Auslegungen erfährt. Er sagte: „Wir Deutschen haben einen Faktor, der hoffen läßt, daß, wenn es noth thut, es an Nichts fehlen wird: das ist die steigende Bevölkerungsziffer. Alle Jahre werden in Deutschland mehr Männer geboren als im Vorjahre; es können also auch immer mehr Männer zur Aushebung kommen, und ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierungen mit dem hohen Hause in Verhandlungen darüber eintreten, wie diese steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden kann, um auch unsere Wehrkraft ihr entsprechend allmählich zu steigern." Diese Andeutungen erinnern wieder an die „Zukunftspläne" des Kriegsministers v. Verdy aus dem Sommer vorigen Jahres, die auf eine allmähliche systematische Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nach den Scharnhorst'schen Ideen, die thatsächliche Einstellung und Ausbildung jedes waffenfähigen Mannes hinausliefen, mit dem weiteren Ausblick auf eine Verkürzung der Dienstzeit. Inwieweit diese Pläne jetzt bestimmtere Gestalt angenommen haben als im vorigen Jahr, läßt sich aus den zurückhaltenden Andeutungen des Reichskanzlers noch nicht klar genug erkennen; es bleibt sogar zweifelhaft, ob er unter dem „nächsten Winter" noch die gegenwärtige Saison oder erst den Winter 1892/93 gemeint hat. In Abgeordnetenkreisen hat man die Andeutung meist dahin verstanden, daß demnächst die Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit einer entsprechend höheren Aushebungszahl werde vorgeschlagen werden. Man wird erwarten dürfen, daß sie weiteren Etatsberathungen im Plenum oder in der Budgetkommission über diese Angelegenheit etwas klareres Licht verbreiten werden.

* Eine bemerkenswerthe Thronrede. Bei der Eröffnung des Landtages des Fürstenthums Reuß ä. L. verlas der Fürst eine Thronrede, in der er, mit Beziehung zum Tode seiner Gemahlin, sich über den bevorstehenden 25. Jahrestag seiner Regierung in folgender Weise aussprach: „Sollte ich am 28. März n. J. noch leben, würde ich auf eine 25jährige Regierungszeit zurückzublicken haben. Ich vermeide absichtlich von Jubiläum zu sprechen, denn mit gebrochenem Herzen feiert man keine Jubiläen! Die Verhältnisse liegen vielleicht jetzt ungünstiger, als dies vor 25 Jahren der Fall war. Theuerung ist über uns hereingebrochen, und wenn auch die bis vor Kurzem bestandene Stockung der Arbeit und des Verdienstes erfreulicherweise etwas nachgelassen haben, so leiden doch viele unter den Folgen eines Nothstandes. Unter diesen Umständen eine Feier zu veranstalten, würde mir fast als ein Unrecht erscheinen. Weitaus die Meisten werden froh sein, wenn ihre Mittel zu ihrem und der Ihrigen Unterhalte ausreichen. Diejenigen aber, welchen Gottes Gnade mehr an irdischer Hülle gegeben hat, als sie brauchen, sollten, was sie entbehren könnten, ihren nothleidenden Brüdern zuwenden, sei es an direkten Gaben, sei es durch Opfer, welche dem allgemeinen Besten und zumal für Zwecke der Ausbreitung des Reiches Gottes gebracht werden. Ich spreche deshalb vor der Vertretung des Landes hiermit den Wunsch und die Bitte aus: von jeder Festveranstaltung für den 28. März absehen zu wollen."

* Der Pariser „Figaro" behauptet, Kenntniß vom deutsch-italienischen Allianzvertrag zu haben. Danach hätte sich Italien verpflichtet, im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland sofort und ohne irgend einen Verzug an der Alpengrenze eine Armee von 200 000 Mann aufzustellen, die jeden Augenblick bereit sei, angreifend vorzugehen. Außerdem werde der eine Theil der Flotte sofort an die Küste Algiers urd Corsika abdampfen, der andere aber die Küste Frankreichs am atlantischen Ocean bewachen. Dagegen würde im Falle eines italienisch-französischen Krieges Deutschland sofort das achte, vierzehnte und fünfzehnte Armeecorps mobilisiren und an den Vogesen aufstellen. Die Engagements Italiens Oesterreich gegenüber sind weniger positiv und formell. Zwischen den beiden Mächten herrsche eine mehr diplomatische Entente. Die beiden Kabinette Wien und Rom hätten vereinbart, in Bezug auf die Orientpolitik dieselben Wege einzuschlagen. Ein maritimes Zusammenarbeiten der beiden Mächte sei nur für den Fall vorgesehen, wo das Gleichgewicht und der status quo im Mittelländischen Meer schwer bedroht wäre. Der Gewährsmann des „Figaro" behauptet, seine Kenntniß einer durchaus glaubwürdigen Quelle zu verdanken.

Der nunmehr bekannt gewordene Wortlaut des neuen französischen Spionengesetzes, über welches zwischen der Regierung und dem Kammerausschuß eine Einigung herbeigeführt worden ist, übertrifft alle, auch die höchst gespannten Erwartungen, denn nicht nur die eigentliche Spionage, sondern alles, was damit auch nur entfernt in Beziehung steht, wird mit der Todesstrafe bedroht, und es dürfte kein Reich auf der Erde geben, das auch nur annähernd so strenge Strafvorschriften besitzt. Die beiden „Todesartikel" lauten:

§ 1. Jeder Soldat oder Angestellte der Land- oder Seemacht, jeder Beamte, Agent oder irgendwie staatlich Beschäftigte, jeder Besitzer von geheim zu haltenden Nachrichten, die für die Vertheidigung des Landes oder für die äußere Sicherheit des Staates von Interesse sind, welcher sich auf Machenschaften mit einer oder mehrern Personen einläßt, die auf Spionage ausgehen, wird mit dem Tode bestraft.

§ 2. Wer mit Hülfe einer Verkleidung, unter Gebrauch eines falschen Namens oder unter Vorgeben einer falschen Eigenschaft, unter Verheimlichung seiner Eigenschaft, seines Berufs oder seiner Nationalität in eine Festung, einen Kriegshafen, ein verschanztes Lager oder irgend ein Vertheidigungswerk, ein Kriegsschiff oder ein Etablissement der Kriegs- oder Marineverwaltung eindringt und dort zum Zwecke der Spionage Nachrichten hinterzieht oder empfängt, die für die Vertheidigung des Landes oder äußere Sicherheit des Staates von Interesse sind, wird mit dem Tode bestraft.

Diese so ziemlich alles umfassenden und alles mit dem Tode bedrohenden Artikel hätten viel einfacher so gefaßt werden können: „Wer sich der Spionage schuldig macht, wird mit dem Tode bestraft." Mildernde Umstände gibt es nicht, und wenn einige nachfolgende Artikel auch von Freiheitsstrafen sprechen, so ist der Zweck kaum recht ersichtlich, da man die in ihnen bezeichneten Strafthaten ebenso gut in den beiden ersten Artikeln erkennen kann. Mit diesem Gesetze scheint einem tiefgefühlten Bedürfniß abgeholfen zu sein, und Herr v. Freycinet hat sich in den Augen aller derjenigen Franzosen, die überall Spione sehen, ein unsterbliches Verdienst erworben. Mit ihm theilt es Herr Dreyfuß, der Berichterstatter des Ausschusses, derselbe, der kürzlich in eine so nette Erpressungsgeschichte gegen den Fürsten von Monaco verwickelt war.

Deutscher Reichstag.

130. Sitzung vom 30. November.

Am Bundesrathstische: von Caprivi, von Bötticher, von Maltzahn u. a.

Das Haus ist etwas besser besetzt.

Die erste Berathung des Reichshaushaltes für 1892-93 wird fortgesetzt.

Abg. Freiherr **v. Hüne** (Ctr.): Im vorliegenden Etat finden sich manche Ausgabeposten, die auch uns nicht erfreuen und die Berathungen der Budgetkommission über dieselben werden deshalb außerordentlich genaue sein. Der Ruf nach Ersparnissen bei den Reichsausgaben klingt aus der Bevölkerung immer lauter heraus, und wir können diesen Ruf nicht ignoriren. Auch mit der Vermehrung der Reichsschuld kann es so, wie bisher, in keinem Falle weiter gehen. Bei den Forderungen für Neubauten werden ganz bedeutende Abstriche erfolgen müssen, sowohl im Militär-, wie im Postwesen, und namentlich dürfen wir in keinem Falle auf die Empfehlung einzelner Abgeordneten hören, die sich für die Herstellung bestimmter Bauten interessiren. Was nicht unbedingt erforderlich ist, muß schonungslos gestrichen werden. Auch die Alters- und Invaliditäts-Versicherung bringt eine steigende Belastung mit sich. Hier werden die verbündeten Regierungen mit großer Aufmerksamkeit darauf achten müssen, daß alle bisher hervorgetretenen Uebelstände sofort durch Gesetz beseitigt werden. Die Mehrforderungen für die Armee bedürfen zweifellos noch einer nähern Begründung vor der Budgetkommission. Richtig ist ja, daß die Waffentechnik in der 20jährigen Friedenszeit bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Niemand verstehen, wenn wir im Falle eines Krieges unsere Soldaten mit einem Gewehr ins Feld schicken wollten, von welchem feststeht, das es nicht das beste ist. Wir müssen doch aber auch die Finanzlage in Anbetracht ziehen. — Die zweijährige Dienstzeit wird sich meiner Ueberzeugung nach bei den steigenden Neuforderungen für die Armee nicht mehr lange vermeiden lassen. Herr Rickert hat am Freitag eine Steuer- und Finanzreform für das deutsche Reich gefordert. Er hat nun leider vergessen, mitzutheilen, woher das Geld genommen werden soll, wenn die 600 Millionen Zölle und indirekten Steuern fortfallen. Darauf kommt es doch aber gerade an. Durch eine Einkommensteuer im Reiche kann doch der Ausfall beim besten Willen nicht gedeckt werden, auch dann nicht, wenn man wirklich eine solche Steuer einführen wollte, was aber noch mit erheblichen Schwierigkeiter verbunden ist. Der Sündenbock bei der Etatsberathung ist natürlich der Kornzoll, dessen Aufhebung die Herren von der freisinnigen Partei verlangen. Das ist ja Alles recht schön gesagt, aber was würde das für Folgen haben? (Rufe: Billigeres Brod!) Meine Herren, das können Sie doch wirklich nicht glauben. Bei Aufhebung der Kornzölle würde das heutige Brod nicht um das Geringste größer werden, dagegen haben wir bei einer demnächstigen günstigen Ernte die bestimmte Aussicht auf ein allmäliges Sinken der Brodpreise. In den neuen Handelsverträgen ist ein Bruch mit der bisherigen Wirthschafts- und Zollpolitik nicht zu erblicken. Ich sehe denselben mit vollem Vertrauen entgegen.

Abg. **v. Koszielski** (Pole): Ich erkenne dankbar an, daß uns von dem Herrn Reichskanzler Vertrauen entgegengebracht ist; es ist das erste Mal unter preußischer Regierung der Fall gewesen, und meine Landsleute werden sich dieses Vertrauens würdig zu zeigen wissen. Wir sind gute Deutsche, wollen aber auch gute Polen bleiben. Kann die Einheit der Nationalitäten nicht erlangt werden, so begnügen Sie sich mit der staatlichen Einheit. Es kann ja wohl eine Zeit kommen, in welcher Preußen und Deutschland ein Interesse daran haben, eine starke Nation an ihrer Ostgrenze zu haben. Die Polen germanisieren zu wollen, ist eine Schwäche; beschränken Sie sich aber auf die staatliche Einbeziehung der Polen, so setzen Sie an Stelle der Politik der Schwäche eine solche der Macht. Im Uebrigen danke ich dem Reichskanzler nochmals für seine Ausführungen. Was den vorliegenden Reichshaushalt betrifft, so sind die Polen durchaus nicht Willens, zu Allem Ja und Amen zu sagen, mehr als je müssen die diesjährigen Etatsberathungen im Zeichen der Ersparniß stattfinden, wenn wir selbstredend auch bewilligen, was zur Erhöhung der deutschen Wehrkraft erforderlich ist. Die Kasernenbauten, auch in entfernterer Gegend von der Grenze will ich bewilligen, denn sie sind doch nöthig. Um unsere militärische Jugend vor den Einflüsterungen derer zu bewahren, die sich Mühe geben, sie zu verführen. Was die Forderungen für die Marine anbetrifft, so kann ich den Vorwurf des Mangels an Beständigkeit, welcher von anderer Seite erhoben wurde, nicht billigen. Sparsamkeit wünsche auch ich, aber Abstriche in dem Umfange, wie der Abg. Rickert sie wünscht, kann ich vor meinen Wählern nicht verantworten. Wünschenswerth wäre es, wenn dem Arbeitermangel in Posen und Westpreußen durch Zulassung polnischer Arbeiter abgeholfen würde, die aus den Nachbarstaaten kommen könnten.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Ich möchte mir nur zu den Worten des Herrn Vorredners einige kurze Bemerkungen erlauben. Herr von Koszielski hat große Hoffnungen und Wünsche ausgesprochen, ich glaube aber kaum, daß meine Rede vom Freitag ihn dazu veranlaßt haben kann. Was Herr von Koszielski über die Bedeutung der Nationalitäten sagte, kann ich verstehen in der Erinnerung dessen, was wir empfanden, als Deutschland machtlos war. Aber für richtig halte ich seine Ausführungen darum doch nicht. Nur eine in sich geschlossene Nation ist stark. Widersprechen muß ich dem Heren Vorredner auch darin, daß er meinte, erst in den letzten Jahren seien von der preußischen Regierungen Maßnahmen zur Hebung der polnischen Landestheile getroffen, während diese Gebiete früher wirthschaftlich und politisch unterdrückt worden seien. Das Gegentheil ist aber richtig. Schon Friedrich der Große hat Posen durch die Kanalisirung der Warthe und Netze gehoben und es braucht ferner nur an die Verwaltung Flottwell's erinnert zu werden, um nachzuweisen, daß die wirthschaftliche Hebung dieser Landestheile mehr von der preußischen Regierung, als durch die Selbstwertung gefördert worden ist.

Abg. **Richter** (freis.) bemängelt die Veröffentlichung von kaiserlichen Erlassen ohne ministerielle Gegenzeichnung, und geht dann eingehend auf die Kornzollfrage ein. Nicht die Börse, sondern die Zölle seien Schuld an dem theuren Brod, an der Börse spielten auch Großgrundbesitzer und verlören Millionen. Es kann thatsächlich heute keinen Zweifel mehr unterliegen, daß einzig und allein unsere hohen Getreidezölle uns das Brod übermäßig vertheuern, nicht aber etwa die Börse, wie jene Herren glauben machen wollen. Daß Ihre Ausführungen keinen Glauben mehr finden, können Sie ja doch am Ausfall der letzten Reichstagsersatzwahlen deutlich erkennen. Die Börse spiegelt lediglich das öffentliche Leben wieder; man braucht nicht an die Börse zu gehen und kann doch durch einen Kommissionar 6 Millionen Mark verspielen, während man daheim auf seinen Gütern sitzt. Man erschleßt sich dann auch nicht, sondern zwingt höchstens seinen Gläubigern ein Moratorium auf. Wie können Sie sich über die Spielwuth an der Börse beklagen, wenn sie der Staat selbst durch seine Lotterien hervorruft? Die Schloßlotterie ist kaum vorüber und schon ist die Rede von einer neuen Schloßlotterie! Und wo ist denn Jemand, der gegen die Spielsucht am Totalisator einschreitet? Vornehme Personen leihen ihm sogar ihre Unterstützung. Herr v. Frege hat vor Kurzem in einer Versammlung eine sehr oppositionelle Rede gehalten, vorgestern war er sehr zahm, und wenn der neue Handelsvertrag kommt oder die Regierung die Zölle aufheben will, dann werden sich die konservativen Herren zu einem „Ja" wohl oder übel bequemen müssen, denn die Regierung hat dabei die Mehrheit des Volkes hinter sich. Redner wendet sich nun gegen die Sozialdemokratie. Der Abg. Bebel hat in seinen Worten jetzt sehr inkonsequent. Er erkennt die Nothwendigkeit der Erziehung des Volkes zur Kriegsführung an und dabei will er doch nicht die zur Kriegsausrüstung nothwendigen Mittel bewilligen. Wird Alles verweigert, so wird aus dem nächsten Kriege ein Cäsarismus entstehen, der alle freiheitlichen Bewegungen auf lange Zeit vernichten wird. So faul, wie Bebel sie schildert, ist die heutige Gesellschaft doch nicht, Veruntreuungen kommen auch bei den Sozialdemokraten genug vor, aber damit ist noch nicht gesagt, daß die Zustände in der Partei faule sind. Die vielbesprochene Unzufriedenheit besteht seit der Verabschiedung des Fürsten Bismarck nur bei den Kartellparteien und zwar als Begleiterscheinung der Auflösung des Kartells. Das Kartell zerfällt in dieser Beziehung in drei Gruppen: 1. diejenigen, welche unbedingt gouvernemental sind, 2. die, welche noch unsicher sind und darum ein neues Programm von der Regierung fordern, 3. die, welche sich unbehaglich fühlen und abschwenken möchten. Diesen rufe ich zu: Nur Muth, es wird schon gehen. (Heiterkeit.) Herr Buhl huldigt noch dem Bismarck'schen Erinnerungskultus und kann von demselben nicht loskommen. Wenn er aber glaubt, die Bevölkerung wünsche den Fürsten Bismarck zurück, so ist er im Irrthum. Die ruhige und maßvolle Sprache in der Freitagsrede des Reichskanzlers sei anzuerkennen, aber ohne Aufhebung der Kornzölle sei keine Freundschaft mit der freisinnigen Partei möglich.

Reichskanzler **von Caprivi**: Ich will nur einige Ausführungen des Vorredners kurz beleuchten. Gegen den Fürsten Bismarck habe ich keine von meinen Aeußerungen am Freitag gerichtet. Dazu liegt auch kein Grund vor. Herr Richter hat dann weiter auf kaiserliche Erlasse ohne ministerielle Genehmigung hingewiesen. Wenn der Monarch dem Ministerium Anregungen giebt, so ist dazu keine Gegenzeichnung erforderlich. Der Monarch kann seine Aeußerungen dem Ministerium mündlich oder schriftlich mittheilen, und kann gegen die Veröffentlichung

solcher Aeußerungen auch kein Bedenken obwalten. Sie hat stets stattgefunden. Wenn meine Worte in der That dazu beitragen werden, die Berathungen hier im Hause zu ruhigen und sachlichen zu machen, so ist ihr Zweck erreicht; etwas Anderes wollte ich überhaupt nicht.

Abg. **v. Frege** (kons.) erwidert dem Abg. Richter, er habe den Inhalt seiner (Frege's) Sonnabendrede verzerrt und entstellt wiedergegeben. Die konservative Partei werde auch in Zukunft unentwegt an ihren wirthschaftlichen Grundsätzen festhalten.

Damit wird die Debatte geschlossen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Rickert, Bebel, Koszielski, Frhr. v. Huene und Richter wird der größere Theil des Etats der Budgetkommission überwiesen. Der Rest wird direkt im Plenum berathen werden.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. (Etatsgesetz für die Schutzgebiete und Rechnungssachen.)

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 30. Nov. Der König Christian von Dänemark, welcher dem deutschen Kaiserpaare am Sonntag einen Besuch in Potsdam abgestattet hatte, ist am Abend nach Kopenhagen abgereist. Der Kaiser hatte seinen Gast zur Bahn begleitet. Unser Kaiser arbeitete am Montag Vormittag zunächst allein und später mit dem stellvertretenden Chef des Civilkabinets, Geh. Reg.-Rath Scheller. Dann hörte Se. Majestät die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs- und Marineamts, Vizeadmirals Hollmann, und des Chefs des Marinekabinets Kapitäns zur See Frhrn. v. Senden-Bibran. Nachmittags kamen die kaiserlichen Majestäten nach Berlin, woselbst der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler v. Caprivi hatte und seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, einen Besuch abstattete. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Potsdam.

— Heute Vormittags hat unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten von Caprivi eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden.

— Von Wien, wo bekanntlich in den letzten Tagen der endgiltige Wortlaut der Handelsanträge festgestellt wurde, ist der Geh. Oberregierungsrath von Huber heute wieder in Berlin eingetroffen.

— Die Technische Kommission für die Seeschifffahrt hat heute ihre Berathungen beendigt.

— Die Rede des Herrn v. Caprivi erfüllt in Rußland mit Befriedigung. Der Graschdanin erkennt zwar die friedliche Bedeutung an, weist aber nach, daß die Ausführungen über den Narwaer Besuch gegen die wahre Sachlage verstoßen. In Narwa habe die deutsche Politik Fiasko gemacht und das sei ja der Ausgangspunkt aller Spannungen der letzten Zeit, die schließlich den Kronstädter Besuch veranlaßten. Na, na!

— Vielfach ist es im Publikum aufgefallen, daß von Seiten des Hofes von der Anwesenheit des russischen Ministers Herrn v. Giers nicht etwas mehr Notiz genommen worden ist, als dies thatsächlich geschehen. Solchen Auffassungen gegenüber hebt die Post hervor, daß der erste Leiter der russischen Politik als Privatmann nach Berlin gekommen sei, und keinen speziellen Auftrag seines Monarchen zu erfüllen gehabt habe.

— Wir theilten dieser Tage eine Meldung des Hamburger Korrespondenten mit, daß deutscherseits keine handelspolitischen Annäherungsversuche an Rußland gemacht worden seien. Im Anschlusse daran versichert jetzt die Münch. Allg. Ztg., daß notorisch solche Versuche von Rußland, jedoch in nicht annehmbarer Form, gemacht worden sind.

— Die Generalsynode nahm anläßlich der Petitionen mehrerer Kreissynoden, betreffend die vorstehende gesetzliche Regelung des Volksschulwesens, den Kommissionsantrag an, zu erklären, daß der konfessionelle Charakter der Volksschule grundsätzlich zu wahren sei.

— Der Kultusminister hat die Provinzial-Schulkollegien darauf aufmerksam gemacht, daß sich bei der dauernden Anloge von Kapitalien höherer Unterrichtsanstalten, deren Unterbringung nicht mit zweifelloser Sicherheit und unter günstigen Bedingungen erfolgen kann, die Einschreibung in das Staatsschuldbuch angesichts der fast kostenlosen Verwaltung empfiehlt.

— Nachdem die Brauereien in Halle a. S. eine Art Versicherung auf Gegenseitigkeit gegen die Boycotts der Sozialdemokratie geschlossen, antwortet die Sozialdemokratie damit, daß sie sämmtliche Brauereien der Stadt für so lange in Boycott erklärt, als jenes Bündniß besteht.

— Ueber die gegenwärtige Influenza-Epidemie schreibt die „Berl. klin. Wochenschrift": Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Influenza auch in Berlin wiederum epidemisch auftritt; namentlich im Norden und Osten der Stadt erreichen die Krankheitsfälle eine hohe Zahl. Die nur spärlichen und zweifelhaften Nachrichten von auswärts gestatten aber noch nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob wir in einer neuen, über die ganze Erde sich verbreitenden Pandemie stehen, oder ob es sich nur um lokale Epidemien handelt, die vielleicht noch als Aufflackern der vor zwei Jahren durchlebten großen Seuche zu betrachten sind. Daß die Krankheit im Osten Europas eher ausgebrochen ist, als bei uns, scheint freilich festzustehen; schon Ende September wurde aus St. Petersburg über Influenzafälle glaubwürdig berichtet, und nach neueren Mittheilungen hat jetzt daselbst die Epidemie eine beträchtliche Höhe erreicht und einen ziemlich bösartigen Charakter angenommen. Die hier beobachteten Fälle zeigen im Allgemeinen den gleichen Verlauf wie vor zwei Jahren.

Lübeck, 30. Nov Der norddeutsche nationalliberale Parteitag, der gestern hier abgehalten wurde, verlief unter sehr großer Betheiligung und einmütiger Begeisterung. Anwesend waren die Reichstagsabgeordneten Büsing-Schwerin, Oechelhäuser-Dessau, Osann-Darmstadt, Jebsen-Apenrade, Holzmann-Breitenhof, Pieschel-Erfurt, Siegle-Stuttgart, Endemann-Kassel, die Landtagsabgeordneten Peters-Kiel, Ottens-Heide, Hollesen-Rendsburg, Kahle-Annaburg. Es sprachen Büsing, Osann, Pieschel, Holtzmann, Peters, Brehmer-Lübeck. Osann gedachte des Fürsten Bismarck und erweckte damit jedesmal donnernden Beifall. Es wurde die alljährliche Wiederholung des Parteitages beschlossen, der Ort wurde unbestimmt gelassen. Bei dem Abendmahl im Rathsweinkeller fand das Hoch auf den Fürsten Bismarck begeisterte Aufnahme. Es wurde folgendes Telegramm nach Friedrichsruh abgesandt: „Der in Lübeck versammelte norddeutsche nationalliberale Parteitag bringt dem Fürsten Bismarck den wärmsten Dank für sein Wirken, die Gründung und Festigung des Reiches, wie den Ausdruck dauernder, herzlichster Verehrung dar." Mit einem Commers im Tivoli wurde der Parteitag geschlossen. (Rh.-W. Ztg.)

† **Straßburg,** 30. Nov. Die Zählung am 1. Dezember 1890 ergab eine ortsanwesende Bevölkerung von 1,603,506 Personen, gegen 1,564,355 Personen am 1. Dezember 1885. Es hat mithin eine Zunahme stattgefunden von 39,151 Personen; 2,50 Prozent dieser Zunahme entfällt auf die Zivilbevölkerung.

Oesterreich-Ungarn.

n. **Wien,** 30. Nov. Der Erzherzog Heinrich, dessen Gemahlin Fretin von Waldeck gestern an der Lungenentzündung gestorben, ist heute früh 8½ Uhr an derselben Krankheit erlegen.

n. **Wien,** 30. Novbr. Die Leichen des Erzherzogs Heinrich und seiner Gemahlin, der Freifrau von Waldeck, werden, wie in den Blättern gemeldet wird, nach Botzen überführt werden, wo nach Genehmigung des Kaisers die gemeinsame Beisetzung in der erzherzoglichen Gruft erfolgen wird.

Schweiz.

Basel, 30. Nov. Nach Meldungen aus Klingnau ist auf der Strecke zwischen Koblenz im Aargau und Waldshut eine von Turgi kommende Lokomotive auf den um 4 Uhr von Waldshut abgegangenen Zug aufgefahren. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurden ein Lokomotivführer getödtet und zwei Personen schwer verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Nach Blättermeldungen aus Lyon wurden dem Erzbischof Gouthe-Soulord, als er heute nach dem Gottesdienste die Kirche verließ, stürmische Ovationen dargebracht. Der Erzbischof habe geäußert, daß die an ihn gerichteten Zustimmungsschreiben mehrere Bände füllen würden.

Paris, 29. Nov. Ein mit dreißig Personen bemanntes Boot ist bei Etretat (Departement Seine-Inférieure) untergegangen.

Arras, 30. Nov. In Lourches (Departement Nord) und Marles (Departement Pas de Calais) wurde von vielen Bergleuten die Arbeit wieder aufgenommen. Die Situation in Auzin (Departement Nord) ist andauernd günstig.

Rußland.

Petersburg, 30. Novbr. Im Petersburger Herold finden wir ein Inserat, welches einen furchtbaren Kommentar zu der in Rußland herrschenden Hungersnoth giebt. Das Inserat lautet: „Für die von der Mißernte betroffenen Nothleidenden gespendete getrocknete Brodreste nimmt das Kuratorium der Philantrophischen Gesellschaft in Empfang. Adr.: Sfadowaja 60. Telephon Nr. 1360."

— In den Nothstandsgebieten Rußlands soll jetzt ein Zwangsankauf von Getreide auf Staatskosten erfolgen.

China.

* **Peking,** 29. Nov. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's.") Die Aufstände mehren sich; auf der Nordseite der großen Mauer sind zwei neue Revolten ausgebrochen; die Rebellen besetzten eine kleine Stadt im Nordosten von Kinchow; Truppen aus den Garnisonen von Shangai und Kiwan wurden gegen dieselbe entsendet. Von einem noch ernsteren Aufstande wird aus den Distrikte von Takow nördlich von Kaiping berichtet. Die Mandarinen daselbst trafen ein Abkommen mit den Rebellen, wonach gegen Schonung der Distrikte der Mandarinen im Allgemeinen die christlichen Bewohner derselben der Willkür der Rebellen überlassen bleiben sollten. In Folge dessen wurden die europäischen Missionen und die Häuser der eingeborenen Christen geplündert; dreihundert von ihnen wurden unter Verübung der größten Grausamkeit ermordet. Dem Vernehmen nach entsandte Li-hung-chang einige Tausend Mann mit der Eisenbahn nach Takow. Die Missionare von Tsunhoa, nordöstlich von Peking haben den Ort verlassen, da sie von den Behörden keinen Schutz erwarten.

Amerika.

New-York, 30. Nov. Aus Brasilien melden zuverlässige Privatberichte, daß in Rio Grande die Kämpfe unter den Parteien begonnen haben. Schwere Verwickelungen werden befürchtet. Auch in Argentien droht eine Revolution zu Gunsten des Generals Mitre.

Partei-Nachrichten.

* **Witten,** 1. Dez. (Hoher Besuch.) Nach einer uns heute gewordenen Mittheilung wird der Herr Oberpräsident Studt morgen in unserer Stadt eintreffen.

* **Witten,** 1. Dez. (Milder Winter.) Aus verschiedenen Anzeichen will man auf einen milden Winter schließen. Eine alte Wetterregel sagt: „Trägt der Baum das Laub gar lang, wird's vor dem Winter nicht sehr bang." Dieses Jahr aber hatten trotz des letzten Frostes noch viele Bäume ihr Laub. Wenn der Ameisenhaufen um jetzige Zeit noch nicht völlig zur Ruhe gekommen ist, sollen Eis und Schnee nicht gar zu lange dauern; in den Ameisenhaufen aber herrscht noch Leben. Ein alter Förster will aus dem dünnen Pelz und der dünnen Fettschicht der Dachse auf einen gelinden Winter schließen. Mögen diese Prophezeihungen sich nur bewahrheiten, das ist der Wunsch eines Jeden, besonders aber der Armen, die ob der theueren Zeiten mit Bangen dem Winter entgegensehen.

ß **Witten,** 1. Dez. (Sammelverein.) Die im großen Borgmann'schen Saale am Sonntag vom Sammelverein zum Besten armer Kinder unserer Stadt veranstaltete Abendunterhaltung erfreute sich eines sehr guten Besuchs, so daß der Verein ein hübsches Sümmchen für seine Zwecke übrig behalten haben wird. Das reichhaltige Programm fand die ungetheilteste Anerkennung des Publikums. Allen Mitwirkenden, die ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt, auch an dieser Stelle herzlichsten Dank!

ß **Witten,** 1. Dez. (Handwerker-Schutz-Verein.) In seiner Sitzung am 26. November beschloß der Innungsausschuß die Bildung eines Schutz-Instituts gegen säumige Schuldner. Der Innungsausschuß sprach ferner sein Bedauern aus über den Inhalt der Rede des Ministers v. Bötticher am 24. November und beschloß die Vorstände und Mitglieder der Innungen der Kreise Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen zu einer Berathung oder Kundgebung gegen die Aeußerungen des Ministers in Kürze in Bochum zusammen zu rufen.

○ **Bommern,** 31. Nov. (Ueberfall.) Gestern Abnd wurde der Betriebsführer eines hiesigen Werkes von einer größeren Anzahl Burschen zwischen Hotel Belevue und seiner Wohnung überfallen und derartig mißhandelt, daß er das Bett hüten muß. Man bringt den Ueberfall mit einer Kündigung von Arbeitern auf dem Werke in Zusammenhang.

Bochum, 30. Nov. (In der letzten Stadtverordneten-Sitzung) kam u. a. die Kommunalbesteuerung der Personen mit einem Einkommen von weniger als 900 Mark zur Verhandlung. Vielfach hatte man wenigstens eine theilweise Befreiung derselben von der Kommunalsteuer erwartet, indessen beschlossen die Stadtverordneten, diese Personen wie auch bisher zur vollen Kommunalsteuer heranzuziehen, da der Ausfall ein zu großer sei. Derselbe würde ca. 114 000 Mark betragn. Dieser Beschluß wird eine sehr getheilte Beurtheilung finden.

Linden, 28. Nov. (Verunglückt.) Vorgestern Nachmittag verunglückte auf einer benachbarten Zeche der Gesteinshauer D. dadurch, daß sich ein schwerer Stein aus der Firste loslöste und den Bedauernswerthen vollständig begrub. Der Verunglückte, ein Familienvater, konnte nur mit großer Mühe frei geschafft werden.

* **Dortmund,** 30. Nov. (Thierquälerei.) Auf dem köln-mindener-Bahnhofe traf ein nach Hörde bestimmter Waggon von 15 Quadratmeter Fläche ein, welcher mit 14 Pferden beladen war. Beim Nachsehen des Waggons ergab sich, daß bereits zwei Pferde todt, einem ein Auge ausgetreten und ein anderes erheblich verletzt war, worauf die Ausladung der Thiere seitens der Bahnverwaltung sofort angeordnet wurde. Da dieser Waggon nur mit höchstens 8 Pferden beladen werden durfte, wird der Viehhändler außer dem Verluste der 3 Pferde noch eine exemplarische Strafe wegen Thierquälerei zu gewärtigen haben.

× **Hagen,** 30. Novbr. (Seltenes Jagdglück.) Ein in weiten Jagdkreisen bekannter hiesiger Jäger hatte kürzlich das seltene Glück in der Ostönner Jagd eine Doublette auf einen Hasen und eine Schnepfe zu machen. Besonders wunderbar war es hierbei, daß sowohl der Hase wie die Schnepfe fast im Orte in einem Garten lagen. Die Geschichte ist kein Jägerlatein.

Holzwickede, 28. Nov. (Ueberfahren.) Schon wieder haben wir über einen Unglücksfall, welcher sich auf der hiesigen Eisenbahn ereignet, zu berichten. Von den auf dem hiesigen Bahnhofe zwischen den Geleisen beschäftigten Maurern ist einer überfahren worden und sofort getödtet. Wahrscheinlich hat ein beim Rangiren abgestoßener Wagen den Verunglückten erfaßt und seinen Tod herbeigeführt.

* **Unna,** 27. November. (Verschüttet.) Auf Zeche „Königsborn" wurde der Hauer Wittler durch herabstürzendes Gestein verschüttet. Der Unglückliche, welcher kaum noch am Leben sein dürfte, ist noch nicht aufgefunden.

Siegen, 30. Nov. (Deputation an den Fürsten Bismarck.) Wie die „Rh. Westf. Ztg." hört, hat Fürst Bismarck auf geschehene Anfrage hin sich bereit erklärt, am 7. Dezember Mittags 1 Uhr in Friedrichsruh die Deputation zu empfangen, welche den Auftrag erhalten hat, demselben den Ehrenbürgerbrief der Stadt Siegen zu überreichen. Diese Deputation wird unter Führung des Herrn Bürgermeister Delius bestehen aus den Herren Dr. med. Schmölder, Ingenieur Macco, Dr. Ernst und Heinrich Klein. Was die Ausführung des genannten Ehrenbürgerbriefes betrifft, so bemerke ich zur Ehrenrettung unseres von gewisser Seite vielgeschmähten heimischen Malers Herrn Heupel, daß der von letzterem ausgeführte Ehrenbürgerbrief keineswegs deshalb nicht zur Annahme gelangt ist, weil er ungenügend oder unkünstlich ausgeführt gewesen ist, sondern deshalb, weil Herrn Heupel das Mißgeschick passirte, daß er bei Anbringung der Unterschriften denselben in einer Weise entstellte, daß er sich veranlaßt sah, von der Wiederherstellung resp. Rückgabe des Diploms abzusehen. Er hat daher, da er, mit der Fertigstellung eines großen Gemäldes beschäftigt, keine Zeit zu obiger Restaurationsarbeit habe, das Diplom anderweit herstellen zu lassen. Eine Bezahlung hat Herr Heupel nicht angenommen. Durch den Unglücksfall bei Anbringung der Unterschriften und die dadurch bedingte Anfertigung durch andere Hand ist eine unliebsame Verzögerung bei der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes eingetreten.

Paderborn, 29. Nov. (Die beiden Räuber,) welche eine Zeitlang der Schrecken der hiesigen Gegend waren, wurden gestern vom Schwurgericht für längere Zeit unschädlich gemacht. Es sind der Kutscher Andreas Biermann aus Dahl und der Ackerknecht Gerhard Krischbach aus Büren; ersterer erhielt 13½ Jahr Zuchthaus, letzterer 14½ Jahre Zuchthaus. Die Beiden waren im vergangenen Juli aus dem Zuchthaus zu Münster, wo sie eine zwei- bezw. dreijährige Strafe zu verbüßen hatten, ausgebrochen und in ihre Heimath gezogen, wo sie in der entsetzlichsten Weise hausten. Bei Paderborn überfielen sie einen Bauer aus Nordborchen und plünderten denselben vollständig aus. Einige Tage später drangen sie in die Wohnung des Pfarrers zu Dahl und nahmen sämmtliche Werthsachen mit. Der nächste Besuch galt einem Bauern zu Wyden, woselbst die Unholde nur die 70 Jahre alte Mutter des Bauern zu Hause fanden. Sie setzten der Matrone den Dolch auf die Brust und forderten Geld und Werthsachen. Die Aermste gab in ihrer Angst Alles heraus. Am 2. August überfiel Krischbach auf dem Wege von Wewer nach Paderborn einen Maschinisten. Bei dem zwischen den beiden Männern stattfindenden Kampfe ergriff der Räuber die Flucht. Der Ueberfallene alarmirte die Polizei und am Nachmittag desselben Tages wurden die Räuber, die sich inzwischen wieder zusammengefunden hatten, mit Hülfe von Kürassiren, die in der Gegend Uebungen abhielten, in einem Walde umstellt und gefangen.

Irene.

14] Roman von Hedwig Erlin.

Nachdruck verboten.

Seltburg blieb ein tüchtiger, fleißiger Mensch und heirathete endlich. Durch Mühe und Fleiß stieg er höher und höher; eine kleine Erbschaft kam ihm dabei gut zu statten und nach Verlauf einiger Jahre bewohnte er mit den Seinen bereits ein stattliches Haus in der Stadt. Von da ab wurden seine Verhältnisse glänzend, ein Gewinn kam zum Andern. Eben so sehr stieg aber auch die Einbildung und der Hochmuth seiner Frau und seiner ältesten Tochter. Beide hatten auf einmal eine gemeinsame Schwärmerei für die prächtige, in der vornehmsten Gegend der Stadt sich befindende Villa gefaßt. Der Besitz sollte einem reichen, ausländischen Grafen gehören, der aber nur selten einmal und dann auch immer nur auf kurze Zeit in der Villa verweilte. Plötzlich hieß es, daß der Graf am Herzschlag gestorben sei, und daß die Erben seinen Besitz in Deutschland dem Verkaufe preisgäben. Um das ewige Drängen und Quälen seiner Familie los zu werden, entschloß sich endlich Seltburg, die Villa zu kaufen. So kam es denn, daß Seltburgs diesen vornehmen Besitz ihr eigen nannten. Diener wurden engagirt, Equipagen angeschafft, Bälle und Gesellschaften mußten gegeben werden, Gesang- und Tanzlehrer wurden ins Haus genommen. Anfangs, ehe der alte Seltburg sich an das neue Leben gewöhnte, ging er umher wie Einer, der sich im Hause nicht mehr recht wohlfühlt, der kein Verständniß für dies und das besitzt. Später war er glücklich, wenn er im friedlichen Contor bei der Arbeit saß und wenn man ihn möglichst ungefragt ließ. Jetzt war seine Regel: „Macht wes Ihr wollt, wenn Ihr mit dem Gelde auskommt, das ich Euch gebe," so ging es am Besten, das hatte er eingesehen.

Das Stubenmädchen trat ein und setzte die brennende Lampe auf den Tisch. Seltburg legte die Hand über die Augen, denn das grelle Licht blendete ihn anfangs. Dann setzte er sich an seinen Schreibtisch und begann aus verschiedenen Fächern Briefe auszuräumen und sie noch einmal durchzulesen.

Nach einer kleinen Weile kam Hans in's Zimmer gestürmt, lachend die kleine, korpulente Mama am Arm führend.

„So, Mama, nun setz' Dich dort gemüthlich auf's Sopha und ruhe aus!"

Frau Seltburg ließ sich erschöpft auf einen Stuhl fallen und seufzte:

„Nein, aber Hans — was — fällt Dir ein?"

„Jetzt gar nichts mehr, Mama."

Hans bemerkte erst jetzt den Vater, der sich halb umgewandt hatte und lächelnd auf Frau und Sohn blickte.

„Ah, guten Abend, Papachen, Du bist auch hier? Na, sieh einer 'mal da, nun ist ja die ganze Familie beisammen."

„Hans, Du könntest mir wirklich einmal den Gefallen thun, Dich nun etwas weniger laut zu verhalten, ich möchte nämlich die Zeitung lesen," flötete Frau Seltburg.

Hans klappte die Absätze zusammen, ließ das Vincenez vom Auge fallen und machte seiner Mama eine schneidige Verbeugung.

Dann trat er auf den Vater zu und plauderte leise mit ihm.

Dann fing er wieder über alles mögliche zu witzeln an. An der Wand über dem Sopha, hing ein altes, steif aussehendes Oelgemälde eines alten Herren aus der Verwandtschaft.

„Du Papa," meinte Hans darauf hinweisend, sieht dessen Gesicht da nicht gerade aus wie die leibhaftigen, in Schweinsleder gebundenen 5 Bücher Mose?" Seltburg lachte:

„Laß doch den Unsinn sein, Hans." Doch es bedurfte der Mahnung nicht mehr, denn Hans blickte interessirt, sinnend auf das Bild Maria Seltburgs, auf das sein Auge zufällig gefallen war. Lange betrachtete er es, als suche er nach irgend etwas, dann rief er plötzlich:

„Die hat Irenens Augen, jetzt hab ich's."

„Wer, was meinst Du," fragten Herr und Frau Seltburg zugleich. „Da, die Verwandte von euch in Oel, Donnerwetter, hat die eine Aehnlichkeit mit Irene."

Der alte Seltburg zuckte bei den Worten seines Sohnes unwillkührlich zusammen, dann meinte er achselzuckend:

„Das scheint Dir vielleicht so, weil sie beide schöne schwarze Augen haben, Irene und sie auf dem Bilde. Maria."

„Mag sein," antwortete Hans leicht hin und setzte sich an den Tisch zur Mutter, die ihre Zeitung weggelegt hatte und über etwas nachzudenken schien. Hans dagegen besah aufmerksam die Spitzen seiner Schnabelschuhe, dann sagte er:

„Papa, sag' einmal wie, ich meine, in welcher Linie ist denn eigentlich Irene mit uns verwandt? Frage ich euch, so sagt Ihr, nun sie ist Deine Cousine, frage ich die Damen, die Schwestern nämlich, so erhalte ich dasselbe zur Antwort. Früher hörte ich doch nie von einer Verwandtschaft mit einem Freiherrn von Halden."

Seltburg rückte unruhig auf seinen Stuhl hin und her und schien verlegen zu sein. Seine Frau dagegen platzte unbedacht heraus:

„Ja und trüge sie nicht den adeligen Namen so —"

„Pst, Frau", unterbrach sie aber ihr Mann und trat ebenfalls an den Tisch.

„Irene ist vor allem ein gutes Mädchen, man muß sie liebhaben; auch ist sie unsere Verwandte, das ist die Hauptsache und damit basta!"

„Na, von wegen liebhaben —"

Frau Seltburg zuckte geringschätzend die Achseln.

„Hm — ihr thut ja schrecklich geheimnißvoll, was ist denn eigentlich los, was?" warf Hans lachend in seiner alten Weise ein und sah durch sein Vincenez bald den Vater, bald die Mutter prüfend an.

Doch der alte Seltburg war sehr ernst geworden und schien zu überlegen, dann sagte er endlich zu Hans:

„Du sollst Alles erfahren, wenn es an der Zeit ist, bis dahin gieb Dich zufrieden."

„S' wird dann aber auch was Rechtes sein, was ich da zu hören bekommen werde," spöttelte Hans, „nun ich bin auch nicht neugierig, sprechen wir also von etwas Anderen."

Im Hause Grajert's war nach dem Tode der Tochter weiter keine Veränderung eingetreten. Höchstens, daß der alte Grajert noch stiller als sonst einherging, und daß seine Frau weniger denn früher zankte und milder den Pantoffel schwang. Seitdem bei Seltburg's der junge Herr aus dem Ausland zurückgekehrt war, stellte der alte Grajert mehr und mehr seine Besuche bei der reichen Kaufmannsfamilie ein. Er fing schon selbst an zu fühlen, daß er dort zum mindesten überflüssig, wenn nicht überhaupt unerwünscht sei. Hatte seine Frau doch recht gehabt, wenn sie behauptete, man sei bei Seltburg's nur freundlich zu ihm, wenn man Langeweile hatte? Sei das, wie es sei, ein Jeder muß ja auch bei seinem Stande bleiben, tröstete sich der alte, brave Mann. Es muß ja im Leben arm und reich, niedrig und hoch geben, ebenso wie die Erde Berge und Thäler hat, und dann ist es ja auch nicht direkte Schuld eines einzelnen, wenn er es nicht vermag, sich frei von Standesvorurtheilen und Standesrücksichten zu machen, deswegen kann er doch ein guter und edler Mensch sein. Frau Grajert dagegen war anderer Meinung. Sie konnte nun einmal das Dickthun Seltburgs's wie sie es nannte, nicht leiden. So wie die reich geworden wären, sagte sie, könne es jeder werden der Glück hätte und das sei noch lange kein Privilegium, andere ehrliche Leute auf der Straße nicht grüßen zu brauchen. Und dann der junge Herr, der Hans, auf den hatte sie den Hauptärger.

„Als Kind", sagte sie, „ist der froh gewesen, wenn er nur mit unserem Jungen spielen konnte; manche Stulle haben beide zusammen gegessen, manche Dummheit zusammen verübt. Jetzt nun, da der Hans ein vornehmer Herr geworden ist, kennt er den Walther kaum mehr auf der Straße, viel weniger, daß er ein paar Worte mit ihm redet. Das einzige gute, vernünftige Wesen von denen, ist eben die Asta", war dann gewöhnlich nach derartigen Ergüssen Frau Grajert's Schlußformel. Meistens verschwand dabei im Augenblicke aller Groll aus dem, in verletztem Stolz aufzuckenden Gemüthe Walthers und den geliebten Namen flüsternd, nahmen seine Züge einen freundlicheren Ausdruck an. (Forts. folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Unglücksfall. Am 29. Nov. entgleisten auf der Strecke zwischen Falkenau-Elbogen-Neusattel der Buschtiehrader Bahn mehrere Wagen eines Güterzuges, wobei ein Bremser getödtet wurde. Der von Eger fällige Courierzug erlitt hierdurch eine Verspätung von zwei Stunden.

Das Ende des Medicinmannes. In Los Angelos im Staat Californien sind drei Yuma-Indianer wegen der Ermordung des alten „Medicinmannes" ihres Stammes zum Tode verurtheilt worden. Der Letztere wurde vor einigen Monaten aufgefordert, Regen zu machen, und da seine „Medicin" nicht den gewünschten Erfolg hatte, wie üblich von drei Indianern getödtet.

Lingen. 29. Nov. (Der Lachsfang) in der Ems beim Haneken ist in den letzten Tagen ein ziemlich ergiebiger gewesen; u. A. wurde ein 28pfündiger Lachs gefangen. Die gefangenen Lachse wurden der Wasserbauverwaltung zum Zwecke der Abnahme des Laichs für die hiesige Lachsbrutanstalt bis der Bedarf für letztere gedeckt ist, zur Verfügung gestellt. Nachdem der Laich gewonnen, werden die Lachse den Fischereipächtern bezw. Fischern zurückgegeben.

* **Barmen**, 29. Nov. (Der Kaiser als Pathe.) Der Kaiser hat gestattet, daß sein Name als Zeuge bei der Taufe des den Eheleuten Anstreichermeister Ernst Scheel, Rauenthalerstraße 5, am 24. Sept. geborenen siebenten Knaben eingetragen werde.

Essen, 30. Nov. (Selbstmord.) Heute lief unter allgemeiner Theilnahme die traurige Kunde durch die Bürgerschaft, daß der Herr Bademeister W. durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht habe. Ueber die Motive zu dieser unseligen That ist Näheres nicht bekannt. Da derselbe sich aber in geordneten Vermögensverhältnissen befand und auch ein glückliches Familienleben führte, wird man wohl annehmen können, daß augenblickliche Geistesstörung dem sich der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger erfreuenden Manne die Mordwaffe in die Hand gedrückt hat.

Oberhausen, 29. Nov. (Ein Schweineschlachten mit Hindernissen) wurde vor einigen Tagen hier vorgenommen. Das dem Tode geweihte Borstenthier sollte eben den kalten Stahl ins Herz gestoßen bekommen, als es sich in der Todesangst losriß und — im nächsten Augenblick mit der neugierigen Hausfrau als Reiterin auf sich, ins Freie stürmte. Die Situation war so komisch, daß die Zuschauenden sich vor Lachen krümmten und erst die Verfolgung aufnehmen konnten, nachdem die verwegene Amazone wieder abgeworfen worden war.

Oberhausen, 29. Nov. (Der bei der „Tigerjagd") durch einen Schuß verwundete Feuerwehrmann Darmstädter ist nunmehr aus dem Krankenhaus entlassen worden. Bezüglich des Gensdarmen Kolla ist es noch ungewiß, ob das Bein steif wird oder nicht.

Von der holländischen Grenze, 30. November. (Schmuggler und Wilddieb.) Der von den Grenzsoldaten durch einen Schuß bei Weeze schwer verwundete holländische Schmuggler ist seinen Verletzungen erlegen. Der Schmuggel nimmt immer mehr überhand, ebenso die Wilddieberei, welche man in Grenzbezirken vielfach für etwas Erlaubtes zu halten scheint. An dem Vormittage, an welchem der kürzlich von Wilddieben bei Goch erschossene Förster begraben wurde, haben Wilderer eine förmliche Treibjagd im Revier des Försters abgehalten.

Düsseldorf, 28. November. (Zwei Italiener,) welche mit Gipsfiguren hausiren, versammelten gestern Abend auf der Kasernenstraße ein großes Publikum um sich. Die beiden heißblütigen Burschen bewarfen sich gegenseitig mit den Erzeugnissen ihrer Kunst, wobei alte Götter, neue Dichter und berühmte Männer unter die Füße getreten wurden. Schließlich wurden die beiden Italiener ins Speckkämmerchen gebracht.

Köln, 30. November. (Weibliche Bedienung.) Gegenwärtig sind in hiesiger Stadt 45 Wirthschaften mit Kellnerinnen-Bedienung vorhanden, in welchen 104 Kellnerinnen und neun Buffetmädchen gehalten werden. Das Polizeipräsidium hat gegen mehrere dieser Wirthe Klage auf Conzessionsentziehung erhoben, weil dieselben der Völlerei und Unsittlichkeit Vorschub geleistet haben. Das Verfahren gegen dieselben schwebt beim Bezirks-Ausschusse. Letzterer hat, wie vor einigen Tagen mitgetheilt wurde, bereits einem dieser Wirthe die Conzession entzogen.

Oberwesel, 28. Nov. (Erdbeben.) Wie an anderen Orten in hiesiger Gegend, St. Goarshausen ꝛc. wurde gestern Abend auch hier kurz vor 11 Uhr ein Erdstoß bemerkt durch Erbeben des Hauses und ein Geräusch als falle eine Fels herunter. Es blieb bei dem ersten Stoß. In den letzten Jahren wurde eine solche Erderschütterung mehrfach wahrgenommen.

* **Koblenz,** 28. Nov. (Drohender Felssturz.) Gestern Morgen fand wieder eine Besichtigung des drohenden Felsabhanges an dem Dierdorf'schen Steinbruche an der Laubbach statt. Wie verlautet, soll der Betrieb des Bruches einstweilen eingestellt werden. Die Bahnlinie hat man durch Errichtung einer Palissadenwand vor dem abstürzenden Gestein geschützt. Wenn aber die großen, lose hängenden Felsmassen in Bewegung kommen, bietet diese aus Schwellen errichtete Wand nur geringen Schutz.

Verzeichniß

der Reihenfolge, in welcher die Hauptschöffen für das Geschäftsjahr 1892 an den einzelnen ordentlichen Sitzungstagen des Jahres theilzunehmen haben:

7. Jan.: Apotheker Wilhelm Rump, zu Witten,
Techniker Theodor Rode, zu Witten.
14. „ Landwirth Friedrich Keßler, Overkamp zu Bommern,
Kaufmann Ludwig Saatmann, zu Heven.
21. Jan.: Ingenieur Edmund Rothkehl, zu Witten,
Kaufmann Albert Schneider, zu Witten.
28. „ Betriebsführer Heinrich Schreiber, zu Annen,
Conditor Friedrich Schöneberg, zu Witten.
4. Febr.: Realgymnasiallehrer Theodor Reichert, zu Witten,
Eisenbahn-Sekretär Eduard Rudolphi, zu Heven.
11. „ Kaufmann Otto Rüping, zu Witten,
Kaufmann Louis Gräfe, zu Witten.
18. „ Kesselfabrikant Waldemar Moll, zu Witten,
Baurath Gustav Müller, zu Witten.
25. „ Kaufmann Moritz Hanf, zu Witten,
Schmied Wilhelm Sprawe, zu Annen.
3. März: Rechnungsführer Heinrich Oestreich, zu Witten,
Hotelbesitzer Peter Voß, zu Witten.
10. „ Landwirthschaftsgehülfe Gustav Golte, zu Bommern,
Buchhalter Fritz Wollenweber, zu Annen.
17. „ Uhrmacher Adolf Schulte, zu Annen,
Architekt Xaver Rademacher, zu Witten.
24. „ Brauereibesitzer Hermann Dönnhoff, zu Witten,
Schlosser August Baltes, zu Annen.
31. „ Conditor Friedrich Schöneberg, zu Witten,
Brauereibesitzer Hermann Dönnhoff, zu Witten.
7. April: Realgymnasiallehrer Theodor Reichert, zu Witten,
Schlosser August Baltes, zu Annen.
21. „ Apotheker Wilhelm Rump, zu Witten,
Rechnungsführer Heinrich Oestreich, zu Witten.
28. „ Baurath Gustav Müller, zu Witten,
Buchhalter Fritz Wollenweber, zu Annen.
5. Mai: Ingenieur Edmund Rothkehl, zu Witten,
Kaufmann Moritz Hanf, zu Witten.
12. „ Kaufmann Albert Schneider, zu Witten,
Hotelbesitzer Peter Voß, zu Witten.
19. „ Landwirth Friedrich Keßler, Overkamp zu Bommern,
Schmied Wilhelm Sprawe, zu Annen.
2. Juni: Kaufmann Otto Rüping, zu Witten,
Architekt Xaver Rademacher, zu Witten.
9. „ Landwirthschaftsgehülfe Gustav Golte, zu Bommern,
Uhrmacher Adolf Schulte, zu Annen.
23. „ Kaufmann Ludwig Saatmann, zu Heven,
Eisenbahn-Sekretär Eduard Rudolphi, zu Heven.
30. „ Kesselfabrikant Waldemar Moll, zu Witten,
Betriebsführer Heinrich Schreiber, zu Annen.
7. Juli: Techniker Theodor Rode, zu Witten,
Kaufmann Louis Gräfe, zu Witten.
14. „ Architekt Xaver Rademacher, zu Witten,
Kaufmann Albert Schneider, zu Witten.
21. „ Rechnungsführer Heinrich Oestreich, zu Witten,
Buchhalter Fritz Wollenweber, zu Annen.
4. Aug.: Kaufmann Ludwig Saatmann, zu Heven,
Kesselfabrikant Waldemar Moll, zu Witten.
18. „ Eisenbahn-Sekretär Eduard Rudolphi, zu Heven,
Brauereibesitzer Hermann Dönnhoff, zu Witten.
1. Sept.: Kaufmann Otto Rüping, zu Witten,
Hotelbesitzer Peter Voß, zu Witten.
8. „ Uhrmacher Adolf Schulte, zu Annen,
Kaufmann Louis Gräfe, zu Witten.
22. „ Baurath Gustav Müller, zu Witten,
Kaufmann Moritz Hanf, zu Witten.
29. „ Conditor Friedrich Schöneberg, zu Witten,
Schlosser August Baltes, zu Annen.
6. Okt.: Realgymnasiallehrer Theodor Reichert, zu Witten,
Landwirthschaftsgehülfe Gustav Golte, zu Bommern.
13. „ Schmied Wilhelm Sprawe, zu Annen,
Landwirth Friedrich Keßler, Overkamp zu Bommern.
20. „ Apotheker Wilhelm Rump, zu Witten.,
Ingenieur Edmund Rothkehl, zu Witten.
27. „ Betriebsführer Heinrich Schreiber, zu Annen,
Techniker Theodor Rode, zu Witten.
3. Nov.: Kesselfabrikant Waldemar Moll, zu Witten,
Realgymnasiallehrer Theodor Reichert, zu Witten.
10. „ Hotelbesitzer Peter Voß, zu Witten,
Brauereibesitzer Hermann Dönnhoff, zu Witten.
17. „ Baurath Gustav Müller, zu Witten,
Schlosser August Baltes, zu Annen.
24. Nov.: Kaufmann Otto Rüping, zu Witten,
Kaufmann Louis Gräfe, zu Witten.
1. Dez.: Conditor Friedrich Schöneberg, zu Witten,
Uhrmacher Adolf Schulte, zu Annen.
15. „ Architekt Xaver Rademacher, zu Witten,
Kaufmann Moritz Hanf, zu Witten.
22. Dez.: Eisenbahn-Sekretär Eduard Rudolphi, zu Heven,
Landwirthschaftsgehülfe Gustav Golte, zu Bommern.
29. „ Landwirth Friedrich Keßler, Overkamp zu Bommern,
Kaufmann Ludwig Saatmann, zu Heven.

Industrie, Handel und Verkehr.

Witten, 1. Dezbr. Wir wollen nicht verfehlen, die Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 5 Nr. 3 des Gesetzes über den Markenschutz vom 30. November 1874 die im Jahre 1882 eingetragenen Zeichen nach 10 Jahren seit der Eintragung gelöscht werden, wenn nicht die weitere Beibehaltung angemeldet worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Doppelselbstmord infolge des Berliner Bankkrachs. Die Inhaber des angesehenen Berliner Uhrengeschäfts Paarmann und Cohn, Seydelstraße 31, Karl Paarmann und Nathan Cohn, haben sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in ihrem Comtoir mittelst ein und desselben Revolvers erschossen. Paarmann und Cohn haben bei dem letzten großen Bankkrach eine hohe Summe — man spricht von 100,000 M. — verloren, so daß sie nicht mehr in der Lage waren, ihren Verpflichtungen gegen ihre auswärtigen Gläubiger (Uhren-Fabrikanten in der Schweiz, Württemberg und Baden) nachzukommen. Namentlich bedrückte P. und C. eine große Wechselverpflichtung gegen eine Uhrenfabrik in Genf, sowie der Umstand, daß es den Herren nicht mehr möglich war, die Gehalter für ihr Personal, sowie das Geld für die Miethe zu schaffen. Die finanziellen Verlegenheiten haben — den Selbstmord der beiden Männer, die einfach lebten und sich keinerlei Luxus erlaubt haben sollen, herbeigeführt.

* **Der Sieger von Monte Carlo.** Man schreibt: Im verflossenen Juli erregte in Monte Carlo ein Engländer, Mr. Wells, Aufsehen, der mit treuem Glück einen Feldzug gegen die Spielbank führte und als Sieger, mit einer Beute von 640000 Mark von dannen zog. In den ersten Novembertagen hat Mr Wells, wie gemeldet, aufs neue einen Angriff gegen die Bank unternommen, der für ihn mit einem Gewinne von 560000 Mark abschloß. Vorvergangenen Freitag sprengte er fünfmal die Bank; vor ihm war ein anderthalb Fuß hoher Haufen von Tausendfrankscheinen aufgestapelt, der kaltblütige Spieler verlor aber auch nicht im entferntesten den Kopf, und er schlief nach Beendigung des Spiels ruhig und gesund mit den Banknoten unter dem Kopfkissen im Hotel de Pgris am Kasinoplatz. Ein Mitarbeiter des Daily Telegraph fragte Tags darauf dem Spieler nach dem Geheimniß seiner Erfolge. Mr. Wells erklärte, sie seien das Ergebniß seines eigenen Systems, welches er nach jahrelangen geduldigen Beobachtungen der Wechselfälle am Spieltisch ausgearbeitet habe. Jetzt setze er es in die Praxis um. „Wenn Ihr System doch unfehlbar ist," fragte der Journalist, „warum gehen Sie nicht drauf los und ziehen die Bank vollständig aus?" Mr. Wells erwiderte: „Weil die physische Aufregung über meine Kräfte gehen würde; ich habe nun täglich von 12 Uhr Mittags bis 11 Uhr Nachts ununterbrochen beim Spiel gesessen und bin erschöpft. Aber ich bin entschlossen, in Bälde wiederzukommen. Ich vertraue meiner Methode und weiß sicher, daß ich neuerdings gewinnen werde." Auf die weitere Frage, ob er nicht den Spielern die Vortheile seines Systems preisgeben werde, verneinte er. Die Mehrzahl der Spieler sagte er, hätte bereits versucht, es ihm nachzuthun, aber sie hätten meistens nicht den nöthigen Schwung, um ihm, selbst wenn er im Gewinnen war, zu folgen. Sein System erforderte 120000 Mark Kapital, damit der Spieler auch bei niedrigem Glück in der Lage sei, es eine Weile bei den hohen Sätzen von 6000 und 12000 Francs, zu denen er spiele, auszuhalten. Er gab zu, daß er hauptsächlich auf „runs" oder Serien ausgehe, wie am vorletzten Donnerstag und Freitag, an welchen Tagen er mit 12000 Francs auf jede von zwei Chancen die ganzen Sätze des Tisches mehrmals zu ziehen vermochte. Auch am Samstag um 1 Uhr hatte er wieder sämmtliche Hundert- und Tausendfrancsbillets am Trente-et-quarante-Tisch gezogen, und die Croupiers mußten in Gold und kleinen Banknoten zahlen, bis der Kassirer weitere 100000 Frcs. in Hunderten und Tausenden herbeigeschafft hatte. Die Zuschauer gönnen dem waghalsigen Engländer seine Siege über den Feind. Mr. Wells setzt, wenn die Karten günstig ausfallen, kleinere Beträge: bei „Serien" aber setzt er das Maximum von 12000 Frcs. auf jede von seinen Chancen. Auch versichert er sich stets gegen den „refait" gegen die außergewöhnliche Chance der Bank, und obwohl ihm diese Vorsichtsmaßregel etwa ein Prozent auf seine Einsätze, mehr als 20000 M. täglich, kostet, glaubt er doch, daß sie sich bezahlt mache. Ferner versucht er die launenhafte Dame Fortuna niemals allzu ungebührlich; er hört auf, wenn das Glück umschlägt, und schickt seinen Gewinnst täglich nach London. Darin steht er selbst für sein System eine der stärksten Stützen.

* **Mord.** Lyonville, 29. Nov. Wegen eines öffentlichen Mädchens geriethen ein Artillerie-Offizier und ein höherer Civilbeamter in Streit. Ersterer durchbohrte seinen Gegner mit dem Säbel, so daß der Tod des Getroffenen fast augenblicklich erfolgte.

* **Giftmischerin.** Wien, 28. Nov. Die Gattin des reichen Fabrikanten Pribil versuchte ihren Gatten durch Gift zu tödten. Die Mörderin wurde verhaftet. Ihr Geliebter, ein Kommis Motschred, ist ebenfalls der Theilnahme verdächtig.

Sensationeller Selbstmord. Dieser Tage erschoß sich in Breslau der einzige Sohn des bekannten reichen schlesischen Großindustriellen, des Besitzers der Schles. Ztg. von Korn, im Alter von 24 Jahren. Das Motiv ist unbekannt. Der ältere Sohn der Familie hatte im gleichen Alter aus ebenfalls unbekannten Gründen seinem Leben auf gleiche Weise ein Ende gemacht.

Ein Bürgermeister im Verdacht des Mordes. Der Bürgermeister von Reith bei Hammelburg wurde wegen dringenden Verdachts, vor ca. 5 Jahren den Forstaufseher Schmidt erschossen zu haben verhaftet. Der Verhaftete ist ein sehr reicher und angesehener Mann.

Markt- und Coursberichte.

* **Neuß,** 30. November. (Fruchtmarkt.) Weizen, neuer 1. Qual. 24,70, 2. 23,70 M., Landroggen neuer 1. Qual. 24,80, 2. 23,30 M., Buchweizen 00,00, Hafer —, neuer bis 15,30 M., Raps 1. Qual. 00,00, 2. 00,00 M., Aveel (Rübsen) 00,00 M., Kartoffeln 9,50 M., Rüböl 64,00 M., dito faßweise 65,50 M., Gereinigtes Oel 67 M. für 100 Kilogr., Heu 40,00 M., Stroh 24,00 M. für 500 Kilo. Preßkuchen 128,00 M. für 1000 Kilog. Kleie 6,00 M. für 50 Kilo.

Berlin, 30. Nov., 2½ N. Fruchtbörse. Weizen Nov. 230,50, Nov.-Dez. 229 25, Dez.-Jan. 229,00, April-Mai 226,75 M. Gek. 0000 Ctr. Roggen Nov. 242,00, Nov.-Dez 239,50, Dez.-Jan. 239,50, April-Mai 235,75 M. Gek. 4.000 Ctr. Hafer Nov. 167,50, Nov.-Dez. 166,50, April-Mai 174,00 M. Gek 5,000 Ctr. Rüböl vorräthig mit Faß 61,30, ohne Faß 60,50, Nov. 61,10, April-Mai 61,00 M. Gek. 9000 Centner. Spiritus 70er vorr. 52,40, Nov. 52,30, Nov.-Dez. 52,00 April-Mai 52,90, Mai-Juni 53 20 M. 50er vorr. 71,80 M. Gek. 130,000 Liter. Petroleum vorr. 22,00 M. Roggenmehl 0/1 Nov. 33,00, Nov.-Dez. 32,85 M.

Bremen, 30. Novbr. Petroleum vorr. sehr fest, 6,20 Brief.

Antwerpen, 30. Novbr. Petroleum unverändert vorr. 16. Nov. 16, Nov.-Dez. 15⅝, Jan.-März 16 fr.

Glasgow, 30. Nov. Roheisen. Warrants 47s 6d.

Für Festgeschenke.

Buxkin-Stoff zu einem ganzen Anzuge á Mk. 5.85.

Buxkin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 7,95.

direkt an Jedermann durch das **Buxkin-Fabrik-Dépot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Gesundheits-Kaffee.

Das Gute bricht sich Bahn und erhält sich. Dieser Ausspruch paßt so recht eigentlich auf den Gesundheits-Kaffee von Krause u. Co. in Nordhausen am Harz. Vor 56 Jahren erschien dies Fabrikat zum ersten Male im Handel und hat in Folge seiner Billigkeit, seiner guten Eigenschaften und seiner stets sich gleichbleibenden guten Qualität in allen Schichten der Bevölkerung Eingang gefunden und sich mit der Zeit einen Weltruf erworben. Kein Wunder nun, daß, durch den Erfolg angelockt, allerorts Nachahmungen auftauchen, aber Abbruch haben sie dem durch seine Güte sich auszeichnenden Krause'schen Fabrikate alle nicht thun können und es hat sich hier der Ausspruch: „Das Gute bricht sich Bahn und erhält sich" wirklich bewahrheitet.

Wer den Gesundheits-Kaffee von Krause u. Co. in Nordhausen am Harz noch nicht kenat, der versehle nicht, einen Versuch damit zu machen. Es sei dies in Sonderheit Vorständen öffentlicher Wohlthätigkeits-Anstalten anempfohlen. Nur sehe man sich der vielen Nachahmungen wegen vor, daß man auch den echten Gesundheits-Kaffee von Krause u. Co. in Nordhausen am Harz bekommt.

12 Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

30. November 1891, vormittags.

111 [1500] 22 498 504 87 813 71 84 [300] 88 1151 254 372 [3000] 454 709 21 842 918 50 2017 [500] 228 422 75 541 47 639 745 816 17 3057 107 53 320 626 718 [500] 27 29 841 86 97 4114 87 271 88 490 536 631 63 761 73 976 97 5070 135 49 258 383 [300] 425 [3000] 592 733 38 85 985 6066 99 332 498 520 613 65 70 81 791 966 7001 27 56 64 620 [1500] 34 775 822 98 902 8031 273 799 831 9024 353 478 509 59 62 613 [300] 86 755 935 41 96

10190 294 671 82 11013 193 203 28 469 [1500] 647 734 47 [15000] 76 883 918 29 12045 238 80 646 793 938 58 13016 194 272 316 595 687 715 849 [500] 14061 234 340 99 [300] 442 80 708 12 14 44 824 15025 103 16 61 219 26 83 319 25 536 615 711 811 936 16033 237 305 84 510 88 90 631 41 893 947 17097 416 [500] 75 506 [1500] 35 638 [1500] 750 63 914 18082 [3000] 110 22 90 200 25 56 343 73 [500] 94 501 38 949 83 19025 187 205 314 445 502 27 58 640 42 724 34 71 72 888 20007 175 316 17 62 481 635 704 922 39 21038 103 27 89 205 87 406 44 524 33 689 716 42 [3000] 838 44 957 22017 74 221 305 [300] 49 667 78 748 53 813 44 82 922 [300] 34 49 53 73 23003 [1500] 4 78 127 287 326 [15000] 34 37 70 [3000] 423 504 55 602 32 733 800 944 24219 [300] 390 [500] 556 59 710 19 43 55 98 917 83 25004 125 251 325 54 554 804 19 [500] 959 70 26091 324 38 455 [300] 508 [1500] 10 29 662 905 27014 30 341 422 658 72 81 [1500] 884 962 28241 70 412 649 54 726 [1500] 88 928 29002 [3000] 50 283 349 56 97 610 21 91 97 735 91 824 951

30170 271 410 82 511 818 997 31039 86 149 53 64 90 242 319 429 67 524 63 602 97 822 32106 319 41 447 585 766 820 33016 26 40 [1500] 102 311 464 551 [1500] 67 640 816 996 34516 62 609 25 63 72 761 87 38 35141 63 97 308 31 409 60 578 91 703 891 941 83 36018 59 262 75 329 470 88 516 621 726 37002 313 92 432 663 [3000] 802 18 38116 300 451 507 731 812 30 65 39145 73 332 44 464 93 658 768 901 65 72 81

40012 17 157 220 347 81 [300] 487 607 756 934 41076 146 [3000] 260 95 330 444 [1500] 98 [300] 643 943 46 64 69 42094 [300] 162 [1500] 449 528 696 830 43050 191 200 617 804 60 66 912 17 44061 139 75 266 78 351 517 66 679 805 78 914 45128 [500] 66 216 56 626 821 90 920 [500] 47 52 84 46001 85 [1500] 142 211 24 40 362 497 531 670 77 749 93 816 968 47060 92 141 42 46 283 323 [300] 527 807 922 55 75 [500] 83 48069 170 331 434 83 608 721 77 907 27 49038 161 215 362 [300] 421 94 504 94 614 63 99 716 912 45 93

50032 268 352 450 76 842 89 51048 133 256 87 443 [300] 525 48 768 995 52096 365 683 753 [1500] 79 53013 [300] 105 88 238 [500] 65 311 37 467 525 53 59 664 74 747 906 29 95 54097 118 263 321 463 96 506 628 74 710 59 98 931 46 48 55009 15 103 35 210 377 460 525 622 704 811 56139 [1500] 84 536 608 837 [15000] 62 57123 41 237 418 622 62 780 897 928 58027 201 15 26 [1500] 32 37 417 657 757 828 59018 35 37 194 267 68 333 427 85 556 687 983

60007 42 87 452 74 92 545 65 79 612 19 78 926 [1500] 61095 360 508 11 73 666 724 [10000] 69 804 920 62004 88 120 236 66 357 412 62 506 [300] 776 817 63214 418 [3000] 60 571 739 857 64024 226 315 65 90 417 586 612 29 807 999 65036 128 [500] 226 [500] 67 340 405 80 520 28 [300] 42 694 776 852 66198 203 62 [1500] 490 636 44 79 721 29 938 73 67049 [300] 364 96 [1500] 529 82 690 [3000] 702 47 80 910 14 [300] 68185 223 56 353 695 803 [500] 33 997 69101 245 90 634 57 553 624 705

70171 305 548 642 50 99 711 38 49 88 931 64 71085 186 270 [3000] 444 [300] 539 87 678 814 17 23 47 72198 384 404 7 13 16 66 566 778 918 30 73 75 73015 97 216 74 465 537 39 603 731 989 92 [1500] 93 74020 55 [1500] 105 14 83 91 231 88 301 446 545 78 803 10 18 903 75279 379 431 57 536 93 680 916 76027 [300] 146 269 348 91 471 75 518 52 744 843 915 77000 13 104 368 [500] 545 59 625 714 82 826 [500] 917 78001 72 96 97 192 269 95 335 550 685 95 755 69 836 79192 [3000] 239 446 91 515 612 850 922

80000 55 141 283 86 441 89 533 717 25 71 867 81047 81 216 696 711 819 913 82101 38 247 318 504 75 84 96 603 86 716 31 993 83000 133 39 292 504 629 34 739 84216 316 659 789 [1500] 808 63 972 85040 273 339 519 66 677 79 701 98 86165 89 95 332 95 469 76 91 562 714 869 87217 [300] 304 435 668 858 [500] 995 98 [500] 88015 79 85 156 397 868 832 40 44 923 46 89030 177 98 250 376 99 531 614 925

90010 14 75 274 339 434 37 49 52 637 739 95 91044 [3000] 115 [300] 262 69 93 304 411 [15000] 632 876 78 915 92147 50 479 531 735 813 93 93021 39 108 51 217 399 523 55 [3000] 84 643 760 998 94068 377 451 80 798 847 74 81 84 85 95018 21 116 22 217 463 66 91 676 995 96335 64 516 19 619 34 38 708 16 80 867 97118 204 444 92 594 721 36 871 [3000] 98003 14 73 186 207 30 310 14 48 412 51 66 664 82 87 700 83 814 54 [3000] 74 917 99018 106 204 43 67 388 521 70 745 953 55 65

100188 269 387 410 34 41 57 599 612 32 57 62 771 821 98 [500] 101001 99 106 77 232 86 363 631 [500] 60 730 68 832 93 [1500] 969 102068 193 208 29 56 494 644 708 103034 273 351 421 33 61 756 71 894 913 104028 218 56 344 52 404 33 49 539 654 822 927 105023 46 [300] 59 75 423 628 [500] 784 [3000] 925 60 106183 296 519 94 880 907 62 107027 47 70 [1500] 413 580 894 99 108109 [300] 83 204 70 342 [500] 62 427 42 503 [1500] 76 758 872 90 937 109031 117 226 440 512 21 73 601 703 61 77 806 36 57

110006 62 126 96 235 619 947 111007 94 308 60 91 422 565 66 631 76 714 27 53 921 33 112031 105 91 232 79 307 44 [500] 627 736 [500] 51 813 53 942 56 69 113044 53 74 258 99 430 528 810 50 971 114126 34 307 53 60 484 520 21 834 928 [300] 115018 229 [1500] 482 549 98 831 34 94 116260 474 501 656 117033 [1500] 40 43 45 90 177 241 429 558 [1500] 874 [500] 923 118036 187 277 414 17 95 [1500] 619 70 798 [3000] 925 45 119020 93 248 603 780 902

120050 294 331 456 62 540 [3000] 664 72 770 121003 [1500] 64 98 176 292 313 39 606 857 122002 21 195 241 334 430 76 552 649 93 [300] 720 51 804 93 123087 113 259 301 35 514 42 627 57 745 825 [300] 97 124199 321 79 663 857 83 981 125089 235 96 [300] 465 595 745 824 [300] 950 126142 209 31 395 514 [300] 18 664 82 94 731 897 127242 317 574 716 872 986 128094 135 275 474 94 531 65 [1500] 735 74 800 901 16 34 77 129027 137 213 45 485 574 685 717

130158 243 389 717 98 867 953 131320 568 94 758 76 132178 295 [3000] 559 64 622 755 76 [1500] 133038 132 242 377 79 82 422 690 867 968 134127 [1500] 209 94 323 57 [500] 432 515 27 745 62 880 135189 [500] 95 433 601 [3000] 68 92 793 905 24 136074 108 229 308 18 566 95 668 713 817 18 137077 80 324 411 46 84 97 98 [3000] 657 766 813 904 138086 247 392 475 795 139065 84 360 500 46 [3000] 717 2

140073 159 86 88 265 77 312 525 85 676 754 141150 267 373 [3000] 461 516 34 53 699 [300] 896 98 935 69 142107 55 [500] 256 71 419 633 78 803 10 13 67 951 143106 14 69 85 249 522 89 601 [500] 81 742 849 144007 29 35 55 144 47 67 373 417 502 [1500] 76 87 840 948 145033 67 87 251 360 404 69 [1500] 611 89 99 752 86 146024 149 52 74 81 237 533 38 52 751 861 147038 327 402 70 514 63 681 703 30 [1500] 873 928 66 69 148192 260 [1500] 68 355 566 97 620 896 990

149073 187 244 47 53 73 382 98 447 67 579

150089 [3000] 115 248 354 520 622 61 719 888 950 151024 126 58 91 468 555 [300] 91 664 728 59 74 803 40 46 90 152015 31 128 80 369 617 822 944 95 153136 225 51 303 419 25 69 [500] 622 50 97 794 829 [3000] 905 35 58 67 154010 239 41 409 43 650 60 795 [3000] 887 [500] 155038 112 [300] 262 69 373 84 718 31 963 156047 67 135 306 434 66 [500] 516 608 39 77 773 800 17 911 37 157028 152 203 306 99 488 713 28 834 157065 [300] 290 324 25 567 819 159102 73 261 420 88 834 951

160056 299 [1500] 335 578 617 71 85 738 814 78 928 161324 50 583 670 757 96 848 162106 35 275 444 91 98 505 69 635 742 933 53 85 163261 66 322 43 95 702 37 40 80 861 91 919 164021 95 187 332 432 502 602 [500] 721 [500] 59 87 952 85 165030 184 219 76 316 410 [300] 515 723 801 34 917 50 54 166015 166 620 43 804 924 [1500] 167045 53 142 84 207 92 386 478 553 664 78 765 90 812 915 168173 228 46 [1500] 89 346 415 638 786 810 [3000] 74 87 908 169057 197 [500] 288 388 628 701 922

170049 115 282 470 553 726 35 58 879 991 171027 38 70 119 98 224 90 314 450 94 503 610 20 35 869 82 981 172080 338 406 78 503 97 673 784 853 991 173002 197 328 33 64 559 65 642 830 59 78 985 174026 288 477 501 78 851 [500] 81 175028 32 124 28 723 63 807 53 57 176038 152 62 90 96 594 691 771 887 [300] 921 70 80 177074 110 24 277 509 92 899 911 178045 49 73 107 257 510 [3000] 25 87 95 728 64 800 93 984 179041 132 221 32 36 348 69 446 776 844

180033 219 81 [3000] 95 437 507 68 655 802 54 181135 240 62 376 557 614 68 [300] 758 90 832 182029 147 82 313 413 68 637 827 [300] 51 90 922 183083 354 535 717 [300] 36 872 977 184157 80 597 602 18 42 819 53 938 185012 129 234 78 3 79 518 [300] 88 89 870 78 906 [3000] 24 50 186039 50 54 [3000] 95 101 247 487 525 97 864 923 187207 90 339 56 71 583 629 781 892 912 [500] 48 71 188150 200 380 443 541 83 649 789 901 189026 176 210 326 57 80 406 31 37 94 688 [3000] 731 78 227 41 [300] 60 429 561 799 868 80 960 92111 22 232 575 637 796 905 52 93060 146 [1500] 200 2 11 20 489 524 682 820 49 [1500] 907 [500] 41 94023 174 211 40 50 89 445 594 695 [5000] 741 42 67 808 69 950 95091 152 243 402 46 513 47 74 748 68 99 832 96077 [3000] 245 448 518 83 670 760 835 972 97166 84 346 77 511 726 941 80 98033 199 384 483 684 940 99151 313 52 927 64

100292 421 35 536 38 98 722 28 922 93 101023 [3000] 43 88 122 69 70 572 734 41 928 102163 [1500] 389 90 429 60 [300] 588 711 834 43 977 103062 108 25 33 290 321 87 565 829 104057 122 50 245 368 72 598 998 105227 50 440 51 601 40 703 78 827 38 987 106112 30 284 510 46 652 778 809 925 99 107156 81 84 219 49 354 69 402 83 617 701 28 57 87 801 971 108226 364 96 407 82 531 624 848 49 73 955 109022 155 216 302 60 84 449 769 74 991

110163 230 302 14 456 592 695 111054 197 271 461 602 5 703 64 835 87 112032 [300] 63 120 281 397 799 915 28 35 113168 235 77 402 32 84 552 97 626 716 36 90 114056 179 [500] 325 51 [3000] 522 38 45 687 759 868 955 71 90 115055 230 82 338 647 74 89 756 806 60 76 116070 129 349 [1500] 415 507 9 740 [15000] 931 117075 198 [300] 94 201 4 32 42 475 118165 243 466 604 83 [3000] 774 77 119022 255 402 14 19 75 531 90 885 972 84 87

120056 99 195 280 347 558 121025 88 128 34 247 302 9 421 35 49 501 43 [300] 795 899 122016 137 [300] 88 210 61 90 336 494 513 25 26 29 53 668 78 856 [3000] 996 123070 [300] 104 45 64 66 90 220 35 632 932 124223 580 601 59 737 84 802 939 67 71 80 125044 125 49 309 [300] 65 430 58 90 562 633 [500] 93 719 837 74 915 22 45 126019 59 66 176 232 34 444 563 [3000] 616 92 97 715 95 802 41 51 127140 61 67 253 445 48 516 949 128066 82 [1500] 101 387 450 516 35 664 728 36 88 129055 246 74 402 17 [500] 89 536 682 716

130049 187 99 220 338 446 [30000] 91 93 518 86 605 18 61 131042 589 [1500] 649 76 733 37 822 72 911 49 76 132025 167 91 329 30 [3000] 558 [3000] 65 684 [300] 703 5 35 827 944 96 133295 [500] 427 36 683 732 56 85 87 810 49 134413 507 629 807 93 928 64 135127 334 77 82 424 41 75 514 59 687 136221 300 [500] 66 478 94 97 518 56 85 620 32 787 808 904 [300] 25 36 [500] 81 [3000] 84 137031 47 315 57 73 452 576 625 55 806 93 906 138022 37 359 734 [1500] 43 859 94 909 46 [3000] 95 [1500] 139007 92 344 541 685 785 832 910 29

140010 59 301 8 [500] 94 [1500] 611700 49 55 857 955 141161 62 89 95 210 92 362 406 23 24 98 652 767 142060 92 190 344 79 86 602 878 95 962 143141 56 222 309 19 500 643 [500] 74 867 930 46 144031 49 93 105 25 59 329 424 43 74 506 12 36 619 785 841 971 77 145266 [300] 300 6 78 452 60 98 529 60 91 [15000] 612 75 854 914 77 146154 73 351 645 902 147061 159 483 559 641 747 808 11 982 148060 122 470 95 540 778 [1500] 828 33 965 149170 330 61 536 80 99 603 849 971

150068 129 267 309 [1500] 423 [3000] 910 151054 140 80 246 408 548 73 640 858 960 152032 165 68 231 87 335 414 17 26 43 73 95 553 61 677 816 56 153045 [1500] 199 633 724 867 154118 230 348 73 431 67 505 606 42 713 52 931 71 155009 29 53 284 97 365 75 466 548 94 623 768 852 91 156074 251 57 749 852 976 157076 84 [500] 150 307 401 [1500] 73 525 698 [3000] 729 37 809 96 922 55 57 158015 37 129 229 97 98 649 724 81 912 85 159011 110 18 20 269 [1500] 321 68 87 88 495 531 61 77 615 730 41 846 [300]

160113 239 479 575 [1500] 955 161035 37 160 327 415 [3000] 39 510 734 982 162019 155 734 827 955 163027 39 82 728 61 921 164067 236 [3000] 59 99 316 26 69 595 621 44 702 867 995 165061 68 164 229 361 71 [300] 85 543 48 84 91 643 727 85 836 921 166043 63 116 50 76 84 95 [1500] 238 316 435 541 743 54 93 801 42 952 167047 81 154 405 585 [3000] 616 32 168262 631 53 59 722 806 [300] 21 [500] 40 89 169006 83 279 322 479 506 40 757 67 921 63 97

170019 123 62 [500] 292 579 625 44 67 825 45 54 [1500] 88 945 61 171096 380 437 564 [3000] 85 819 923 72 90 172039 249 69 363 96 432 [300] 36 636 92 772 81 984

Frieda Kriebisch
Albert Hammer
Verlobte.
Meiningen Witten,
November 1891.

Die zur neuen **Gasfabrik** erforderlichen

Schreinerarbeiten

sollen eiligst vergeben werden. Bedingungen und Massenverzeichnisse ꝛc. sind auf dem Direktionsbüreau einzusehen.

Offerten werden bis zum **7. Dezember** erbeten.

Witten, 1. Dez. 1891.

Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflag. vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden.

Meinen fortgesetzten Bemühungen ist es gelungen, das

Non plus Ultra

in Hemdentuchen

aus Ia. amerikan. Baumwolle herzustellen, wovon den Coupon von 30 Meter, 80 cm breit,

mit 9 Mark abgebe.

Ausserdem die bewährten und bekannten Qualitäten 30 Meter für 10,80 M., 12 M. und 14,25 M.

Proben gratis u. franco

J. W. Sältzer, Hannover.

Den Hausfrauen
sowie
Möbel- und Pianoforte-Magazinen
sehr zu empfehlen

Lange's

Möbelpolitur!

(Politurreinigung).

Allseitig als **bestes unübertroffenes** Präparat der Neuzeit anerkannt, um ausgeschlagenen blindscheinigen Möbeln und Piano's rasch und mit größter Leichtigkeit **frischen Hochglanz** wiederzugeben.

Preis pr. Flasche 1 Mark. Wiederverkäufern Rabatt.

F. Lange, Essen (Ruhr),
Instrumentenmacher — Claviertechniker.

Preisabschlag.

Garantirt reine, täglich frische

Naturbutter,	à M.	9,50
Süßrahmbutter,	„ „	10,50
Kokosnußbutter,	„ „	6.50

versende in Kisten à ca. 10 Pfd. franko gegen Nachnahme.

Prima geräuch. westf. Schinken, per Pfund 90 Pfg.

A. A. Ursell in Attendorn.

Algäuer Tafel-Butter,

hochfeinst, täglich frisch,
Postkolli 9½ Pfund M. 11.—.
Bei Wochenbezug billiger.

Ia. Rahmkäse, vollfett.

Casp. Edele,
Kempten, Bayern.
An Unbekannte geg. Nachnahme.

Neueste

Patent-Reißzeuge

in großer Auswahl bei
B. Koetzold & Co.,
Buch- u. Papier-Handlung.

Toilette-Abfall-Seife,
per Pfund **60 Pfg.,**
Glycerin-Transp.-Seife,
per Pfund **70 Pfg.,**
in **vorzüglicher Qualität**
empfiehlt **F. W. Reuter,** Coiffeur.

Beleuchtungs-Plan

pro Monat Dezember 1891.

Tag	Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang	Monds-Aufgang	Monds-Untergang	Mondwechsel.	Abendlaternen brennen von	bis	Std.	Nachtlaternen brennen von	bis	Std.
1	7 50	3 48		Vm.	Neumond	4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7	14 3/4
2	7 51	3 47		4 08		4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7	14 3/4
3	7 53	3 47		4 56		4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7	14 3/4
4	7 54	3 46		6 00		4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7	14 3/4
5	7 55	3 46		7 17		4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7	14 3/4
6	7 57	3 45		8 41		4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/4	15
7	7 58	3 45		10 07		4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/4	15
8	7 59	3 44		11 33	1. Viertel	4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/4	15
9	8 00	3 44		Vm.		4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/4	15
10	8 02	3 44		0 58					4	7 1/4	15 1/4
11	8 03	3 44		2 24					4	7 1/4	15 1/4
12	8 04	3 44		3 51					4	7 1/4	15 1/4
13	8 05	3 44		5 19					4	7 1/4	15 1/4
14	8 06	3 44		6 48					4	7 1/4	15 1/4
15	8 07	3 41	nm.		Vollmond				4	7 1/4	15 1/4
16	8 08	3 44	4 17						4	7 1/2	15 1/2
17	8 08	3 44	5 21			4	6 1/2	2 1/2	4	7 1/2	15 1/2
18	8 09	3 44	6 35			4	7 3/4	3 3/4	4	7 1/2	15 1/2
19	8 10	3 45	7 51			4	9	5	4	7 1/2	15 1/2
20	8 10	3 45	9 06			4	11	7	4	7 1/2	15 1/2
21	8 11	3 45	10 19			4	11	7	4	7 1/2	15 1/2
22	8 12	3 46	11 29			4	11	7	4	7 1/2	15 1/2
23	8 12	3 46	Vm.		l. Viertel.	4	11	7	4	7 1/2	15 1/2
24	8 12	3 47	0 38			4	12	8	4	7 1/2	15 1/2
25	8 13	3 48	1 48			4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/2	15 1/4
26	8 13	3 48	2 59			4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/2	15 1/4
27	8 13	3 49	4 [illegible]			4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/2	15 1/4
28	8 13	3 50	5 [illegible]			4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/2	15 1/4
29	8 13	3 51	6 47			4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/2	15 1/4
30	8 13	3 52	8 00			4 1/4	11	6 3/4	4 1/4	7 1/2	15 1/4
31	8 13	3 53			Neumond	4 1/4	11	9 3/4	4 1/4	7 1/2	15 1/4

Bei Tage

Witten, den 27. Novbr. 1891.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. Dezember

werde ich 1) um **9 Uhr Vormittags im Hemfoth'schen Saale** hier:

1 Kochofen, 1 Mantelofen, 2 Kleiderschränke, mehrere Consolen, 2 Bettstellen, 50 Flaschen Cognac, 75 Flaschen Liqueur, Essenz und Wein, 2 Mille Cigarren, 1 Parthie Gläser und Porzellan u. s. w.,

2) um **10½ Uhr Vormittags** an der Behausung des Metzgers **Otto Tetzner, Hauptstraße 35** hierselbst:

1 großen neuen Eisschrank, 1 Metzgerwagen, 1 Pferd mit Geschirr, 1 Theke mit Marmorplatte und Barrière, 1 Fleischschneidemaschine, 1 Wurstmaschine, 1 eichenen Pultschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Sopha, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Regulirofen, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Sack weißen Pfeffer, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Parthie Porzellan und viele andere Geräthschaften

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Witten, den 30. Nov. 1891.

Franzmann,
Gerichtsvollzieher.

Unser Gesundheits-Kaffee,

hergestellt aus nur tadellosen, nahrhaften und der Gesundheit zuträglichen Stoffen, ist wohlschmeckend wie indischer Kaffee, jedoch sechs Mal billiger als dieser und bekommt auch denen vorzüglich, die an Blutandrang, Augenübeln, Magen- u. Unterleibsbeschwerden leiden, wie überhaupt allen, denen der indische Kaffee ärztlicherseits verboten worden ist. — Er ist ein gesundes, wohlschmeckendes und billiges **Nahrungs**mittel, der durch diese seine vorzüglichen Eigenschaften in allen Schichten der Bevölkerung Eingang gefunden hat und aus ebendemselben Grunde in einer großen Zahl von Krankenhäusern, anderen öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten und Menagen der deutschen Armee zum täglichen Gebrauche eingeführt ist.

Allen Gesundheits-Aemtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren Gesundheitskaffee zur fortgesetzten Prüfung. Unser Erfolg hat viele Nachahmungen hervorgerufen. Man verlange daher in den Kaufläden unseren ächten Gesundheitskaffee, derselbe ist nicht theurer als der nachgeahmte. Sollte an irgend einem Platze unser Gesundheitskaffee nicht zu haben sein, so wende man sich direkt an uns. Wir geben in solchen Fällen selbst das allerkleinste Quantum gern ab.

Nordhausen am Harz. **Krause & Co.**



Eine schöne zarte Haut
erzielt man nur allein durch den Gebrauch unserer

Kali-Kräuter-Seife.

Durch ihre enartige Komposition zusammengesetzt, erzeugt dieselbe einen **jugendlich zarten Teint** und bewährt sich glänzend gegen **rauhe, spröde u. fleckige Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Mitesser, Pickel etc. Preis à Stück 50 P.**

Gebr. Hoppe, Parfümerie- & Toilette-Seifen-Fabrik, Berlin SW., Charlottenstr. 83.

Zu haben in Witten bei **F. W. Reuter.**

Kaiser-Friedrich-Loose
3879 Geldgewinne.
Ziehung 8. Dezember. Loos 3 M.

Weimar-Lotterie
Ziehung 13. Dezbr.
Loose à 1 M.

IV. Geld-Lotterie

für die Zwecke der Deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz.**
Ziehung 28. Dez.

Wiesbadener

Rothe Kreuz-Loose

Ziehung 14. Januar.
à 3 Mark.
Nur Geldgewinne,
Hauptgewinne: 150 000, 75 000, 30 000, 20 000 M. u. s. w.
Loose à 3 M. bei
B. Koetzold & Co.

Für Hausbesitzer!

Patentirte

Rußabsperrer

und gußeiserne Windhüte

für schlecht ziehende Schornsteine liefert in allen Größen geg. Garantie
W. Dreesen,
in **Stoppenberg** bei **Essen.**
Prospecte gratis u. franco.

Neu! Neu! Neu!

Singpiston,

Neues Musik-Instrument zur Begleitung eines jeden Instrumentes, in 10 Minuten zu erlernen. Versandt per Nachnahme per Stück zu Mk. 3.60.

Hermann Geus,
Singpiston-Geschäft
Wald, Rheinl., Scheuer Nr. 7.

Ziehharmonikas

Prachtvolle, **äußerst billige** Instrumente mit **starkem Ton** für Spieler und Lernende versendet gegen Nachnahme die Fabrik von
Otto Zetzsche,
Leipzig, Körnerstr. 38.

Christbaum-Confect,

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.

Große Betten 15 Mark,

bestehend aus Unterbett, Oberbett, 2 Kissen in sehr guten Stoffen und neuen Bettfedern gefüllt. Dasselbe zweischläfig Mark 24.— Neue Bettfedern prima 1 Mk. das Pfund, Halbdaunen 1.50 Mk., Ganzdaunen 2.50 u. 3 Mk. versendet gegen Nachnahme bei freier Verpackung die Betten-Fabrik **H. Kusemann,** Elberfeld.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retaus Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Einen Beweis für die ausgezeichneten Eigenschaften des

Bonner Kraftzuckers

von J. G. Maaß

liefert außer seiner bedeutenden, seit langen Jahren erfolgten Verbreitung, der Umstand, daß die Ingredienzien desselben keineswegs etwa neu entdeckte Geheimmittel sind, wie Charlatanerie u. Marktschreierei gewöhnlich zu besitzen vorgeben, sondern daß die wirksamen Elemente desselben einfach aus den gegen **Husten jeder Art, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc.** seit Alters bewährtesten Volks- u. Hausmitteln bestehen, stets gepriesen und angewandt, auch von vielen Autoritäten der Heilkunde. Derselbe ist in mit Gebrauchs-Anweisung versehenen Tafeln à 15 und 30 Pfg., sowie Kraftzucker-Bonbons in Paq. à 25 u. 40 Pfg. zu haben bei

Jos. Wigge, Witten.
A. Bahrenberg, Herbede.

NB. Nur dann ist man vor Täuschungen gesichert, wenn die Verpackung den Namen des Erfinders **J. G. Maaß** in **Bonn** trägt.

Heinrich Trottmann,

Witten,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in selbstgefertigten

Sprung- und Tafelherden,

in Schwarz, Majolica und Emaille.

Füll-Regulier- und Mantelöfen,

mattschwarz lackirt, emaillirt, broncirt.

Große Auswahl von Oefen amerikan. Systems
unter Garantie vorzüglichen Brennens.

Nähmaschinen von Seidel & Naumann
(zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet).

Strickmaschinen incl. Anlernen.

Sämmtl. Haus-, Wirthschafts- u. Küchengeräthe.

Heinrich Trottmann,
Witten, Ruhrstraße 41.

In wenigen Tagen!!
Schon am 8. und 9. Dezember d. Js.
Ziehung in Hannover!

Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des Kaiser-Friedrich-Krankenhauses in San Remo.
Diese große Geldverloosung bringt Haupttreffer:

5 à 10000 Mark = **50000 Mark,**
4 à 5000 Mark = **20000 Mark,**
10 à 1000 Mark = **10000 Mark,**

insgesammt **3879 Geldgewinne** zur Entscheidung.

Loose à 3 Mk. 30 Pf. incl. Porto u. Liste vers. so lange der Vorrath reicht,

F. A. Schrader, Hauptagentur,
Hannover, Gr. Packofstr. 29.

In Witten bei **B. Koetzold & Co., Carl Reinhold,** Johannisstraße 18 und **Th. Noack** Bahnhofstraße 23.

Er ist da!



17
Buchdruck-Schnellpressen
befinden sich in fieberhafter Thätigkeit, um die Riesen-Auflage von circa
400,000 Exemplaren
bewältigen zu können von

Payne's Illustr.

Familien-Kalender

für 1892, welcher bereits erschienen ist und zwar in einer mannigfaltigen und bunten Ausstattung, wie sie zum Preise von **50 Pfg.** wohl von keiner andern Seite geboten werden kann!

Sieben Extra-Beilagen:

1) „Hau! Hau!" Oeldruckbild von **Pacher,**
2) **Der Wand-Kalender,** auf steifer Pappe,
3) **Portemonnaie-Kalender,** in Blechhülse,
4) **Neue Eisenbahnkarte Deutschlands,** ferner die humoristischen Buntdruckbilder:
5) **Lustigmacher mit u. wider Willen,**
6) **Die Kinderwelt,** von Meggendorfer,
7) **Im Circus.**

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Kalender für 1892.

Wir empfehlen und halten u. A. vorräthig:

Gartenlaube-Kalender	1 M. — Pfg.
Daheim-Kalender	1 M. 50 Pfg.
Niederrhein. Volkskalender	1 M. — Pfg.
Rheinisch-westf. Hauskalender	50 Pfg.
Hinkender Bote	10 Pfg.
Lahrer Hinkender Bote	50 Pfg.
do. Gr. Ausg.	1 M. — Pfg.
Deutscher Reichsbote	40 Pfg.
Christl. Volkskalender (Kaiserswerther)	50 Pfg.
Payne's Illustr. Familien-Kalender	50 Pfg.
Altkatholischer Volkskalender	40 Pfg.
Köhlers Kaiserkalender	50 Pfg.
Deutsch-nationaler (antisemitischer) Volkskalender	50 Pfg.
Maria-Lourdes-Kalender	50 Pfg.
Regensburger Marien-Kalender	50 Pfg.
Einsiedler-Kalender	40 Pfg.
Eichsfelder Marien-Kalender	25 Pfg.

Schreib-, Notiz-, Wand-, Kontor-, Abreiß-, sowie Fachkalender in großer Auswahl.

B. Koetzold & Co.,
Buch- und Papierhandlung,
neben der Breddeschule.

Ansichten von Witten und Umgegend

in Cabinet à 50 Pfg.,

Album

von Witten, 12 Bilder in prachtvollem Einband à 5 Mk. empfing und empfiehlt die Buchhandlung von

B. Koetzold & Co.,
Buch- und Papierhandlung.

Hotel zum Adler.
(Aug. Rheker.)

6. Cyklus
Athen und Constantinopel.

Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.
5 Karten 1 Mark
sind nur an der Kasse zu haben.

In kurzer Zeit lasse ich mich in Witten nieder und empfehle mich allen Zahnleidenden bestens.

Forst n/L., den 28. No. 1891.

Hermann Schoder,
prakt. Zahntechniker,
früher Assistent der Herren: Professor Dr. Paetsch-Berlin, Dr. Er. Richter-Breslau, Palmers-Southampton, (England), Gordon-Paarl, (Südafrika), Edwards-Adelaide, (Australien), Dr. Thompson-Levuca, Fiji-Inseln, Drss. Coathmann u. Co., Rio de Janeiro, Drss. Riedel, Primo u. Mourão-Porto Allegre, Brasilien ꝛc. ꝛc.

Häcksel-Maschinen
Mk. 36,
Rübenschneider
Mk. 30,
Kartoffelquetschen
Mk. 7,
Wannemühlen
Mk. 48.
sowie sämmtl. landw. Maschinen.

G. Reincke,

Dortmund, Rhstr. 225.

Illustrirte Preisliste sende gratis und franko.

En gros. En detail
Die dauerhaftesten, geschmackvollsten u. billigsten Instrumente
liefert

August Rath,

Hagen, Bahnhofstr. 29.
Neue Flügel von 950, Pianinos von 350, Harmoniums von 80 Mk. an.
10jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Mieth-Instrumente.

Junge fette Gänse	0,60	M. d. Pfd
Graue Bettfedern	1,30	„ „ „
Gute kräftige Gänsefedern	2,00	„ „ „
„ Halbdaunen	2,50	„ „ „
Extra prima Halbdaunen	3,00	„ „ „
Prima Daunen	3,50	„ „ „

versende in **doppelt gereinigter, staubfreier Waare** frko. gegen Nachn. Nicht conv. F. u. Daunen nehme frko zurück.
Proben versende franko.
A. A. Ursell, Attendorn i. West.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern von einer stillen Familie (1 Kind) zum 1. Febr. zu miethen gesucht. Offert. unt. Nr. 2778 an die Exped. d. Ztg.

Einnahmen

von Bildern, Denksprüchen und Brautkränzen besorgen geschmackvoll und billig
B. Koetzold & Co.

Stellengesuche
und
Angebote
pro Zeile 10 Pfg.
finden Verbreitung in den
6000 Exemplaren.

Mehrere Mädchen und Knechte

auf sofort gesucht.
Wwe Dittmar,
Tieferweg 51.

Für sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. Bahnhofstr. 33.

Verlag von B. Koetzold & Co. in Witten.
Druck von H. Risel & Co. in Hagen.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.